



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Von Kauffhand-||lung vnd wu-||cher.||**

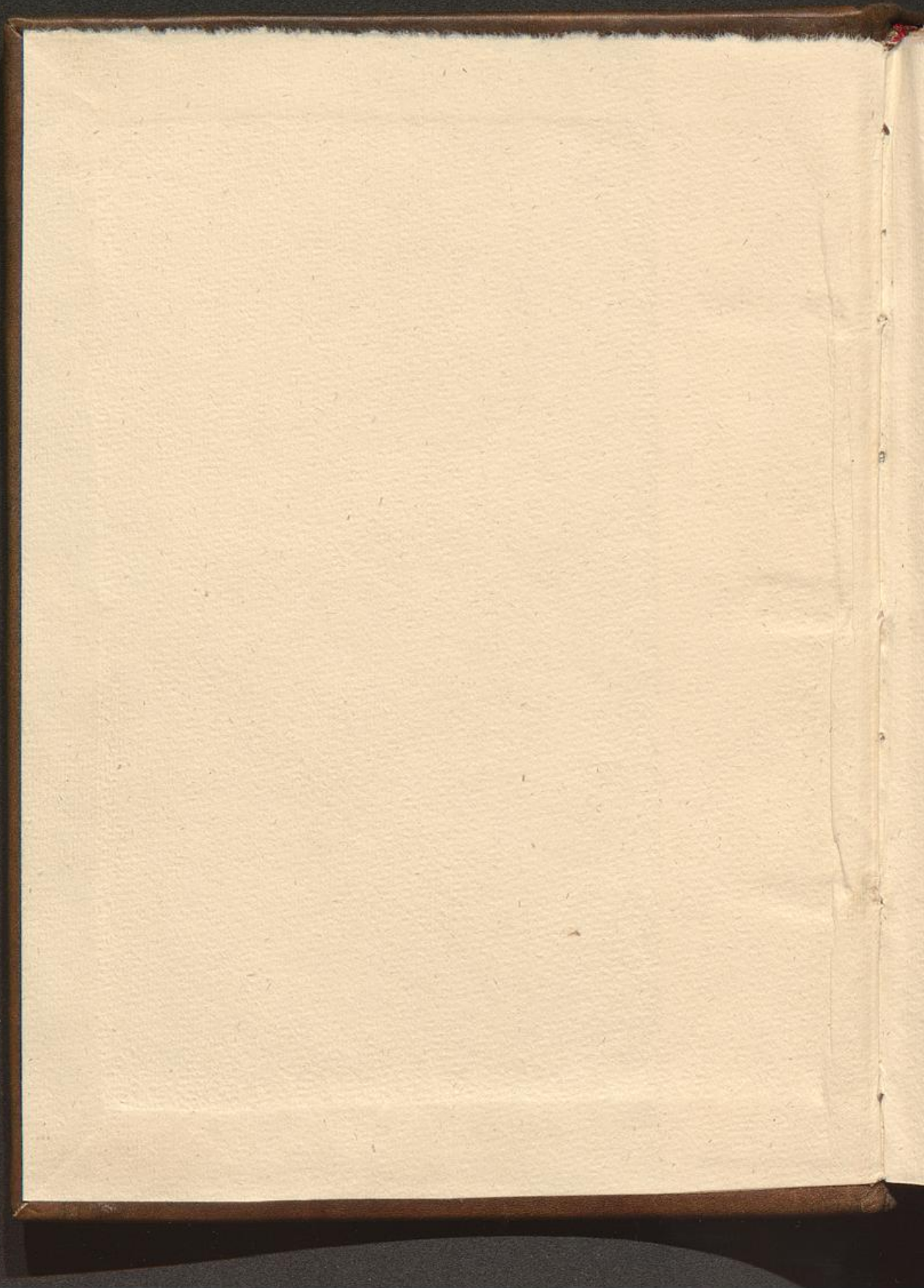
**Luther, Martin**

**Vuittemberg, 1524**

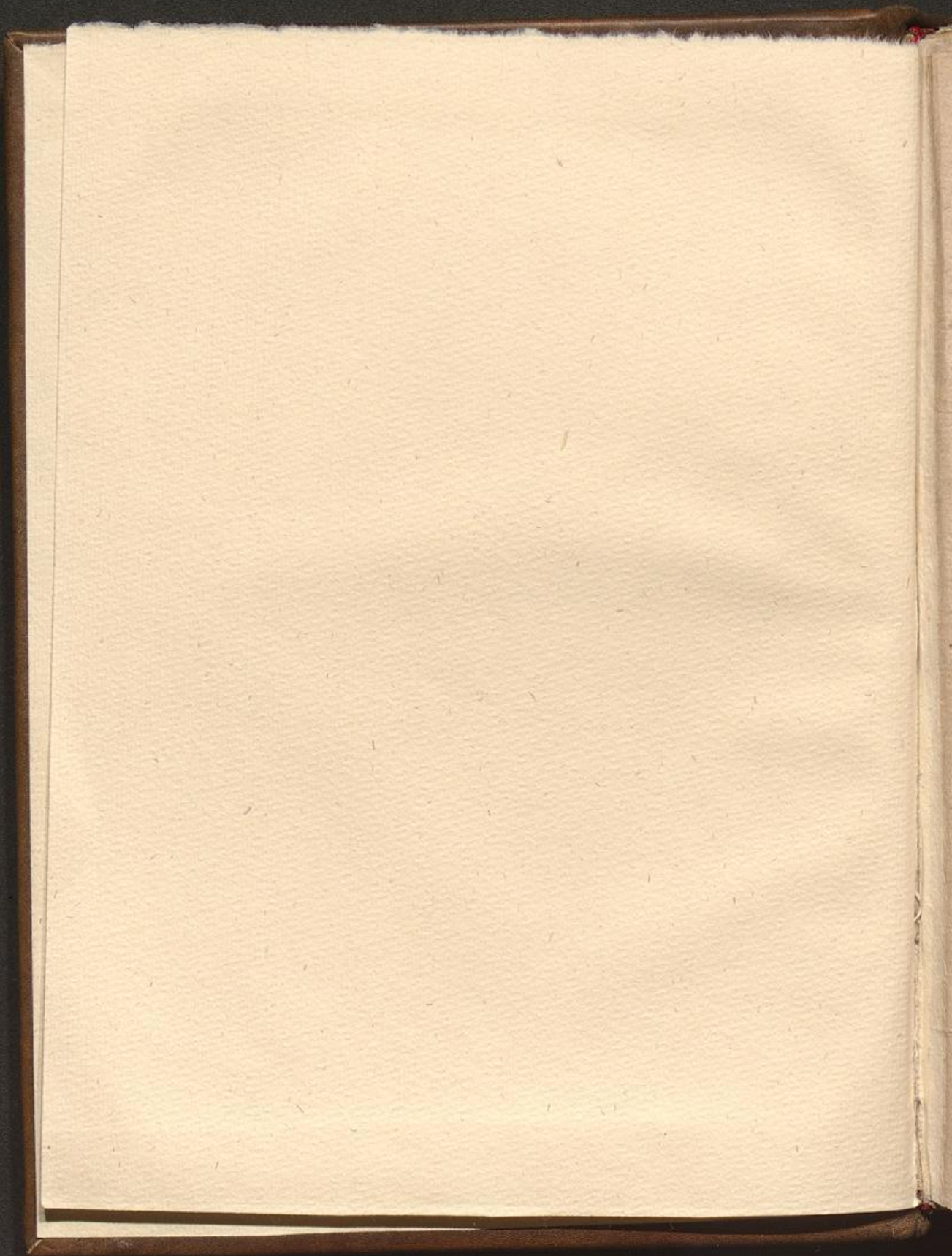
**VD16 L 7278**

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33241**









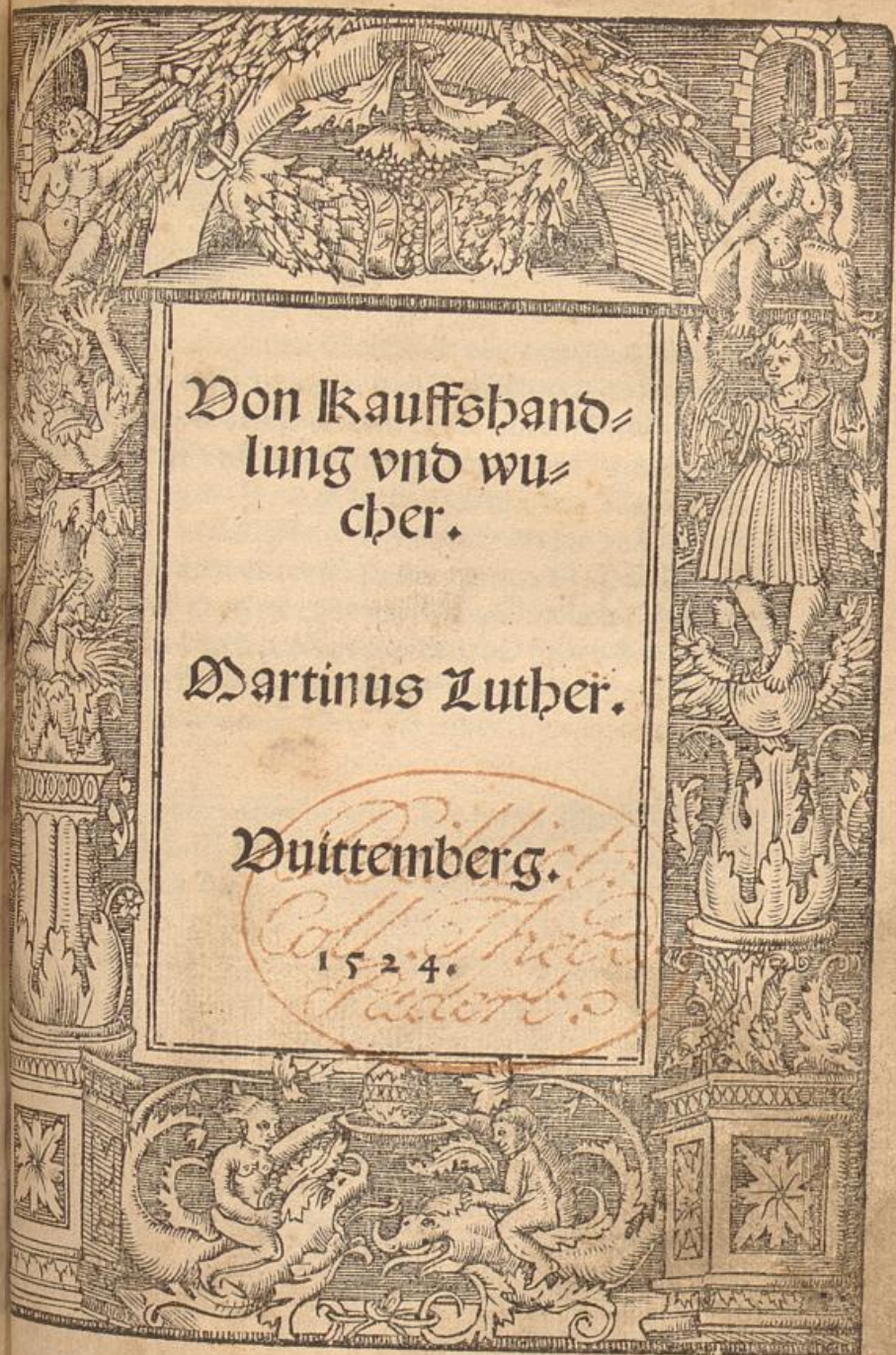
gänzlich neu.

1334.

- Bibliothek
1. M. Luther an die Geistlichen zu  
Augsburg 1530. Wittenberg. 1530
  - 2 — " — von der Sophisten  
Lügen u Grewel mit dem Fegfeuer
  - 3 — " — Von Ehesachen 1530
  - 4 — " — von eigener Gerechtig-  
keit 1530.
  - 5 — " — " christl. Gerechtigkeit  
od. Vergebung d. Sünden 1530.
  - 6 — " — Das Buch d. Weisheit 1529.
  - 7 — " — Daniel
  - 8 — " — Predigt wider d. Türken
  - 9 — " — von Kaufhandlung und  
Wucher 1524.
  - 10 Joh Langer, Pred. zu Mürnberg
  - 11 Luthers Briefe wegen W Hornung.

fieri sua merita applicari reperis ergo placere vultus, qua  
xtus volueris sacrificari suo nomine, vel sacerdotum  
quasi Legatum Substituere & quoniam hunc actum reserbia  
excusat, ad hunc in effectum non accessit percurrit  
Sacerdotium xti. Tamen ex hac volente eruitur quod actus  
Sacrificandi licet mala esse possit ut excretus à Ministris  
ut tamen à isto est bona optima, est illa volente qua precepit  
Sacerdotibus ut suo more offerrent, ergo, nunc moratus offensus  
illam sacrificiam bonam denominans, et si xtus sit illam veri  
tatem sperare aut mereri non dicat, quia non est in statu merendi.  
An vero possit dici nunc per illum orare et impetrare poterit  
ex dicitur de Prae xti in Tract de incarnac.

Dico 3do: xtus est tota hostia que in hoc sacrificio  
offerretur ita 3d. supra. Nec obstat quod xtus in vtroque est  
in hoc et Crucis sacrificio hoc diversum modum esse quia  
hoc est totum mactat hostiam idem se quoniam actionem sacrificandi, quoniam  
una fuit cruenta, altera in altari innocente, licet circa eandem  
hostiam versetur, Hinc passum est in missa est duo sacrificia Amicum  
in quo solus xtus est victima, alterum in quo panis et vinum



Don Ikauffshand-  
lung vnd wu-  
cher.

Martinus Luther.

Wittenberg.

1524.

*Coll. Theol. Paderb.*



Don kreutzpau  
lunge vnd  
thet

Don kreutzpau

Don kreutzpau

te  
De  
vn  
ch  
vn  
cus  
ge  
me  
ma  
ym  
wil  
nis

de  
sen  
lan  
hen  
ym  
vnl  
syn  
yhe  
wer  
des  
ma



## As heylig Euange-

lion / nach dem es an den tag ko-  
men ist / strafft vnd zeygt allerley  
werck der finsternis / wie die S.  
Paulus nennet Ro. 13. Denn es ist  
eyn helles liecht / das aller welle  
leucht vnd leret / wie böse die werck  
der welle sind / vnd zeyget die rech-

te werck so man gegen Gott vnd den nehisten vben soll.  
Daher auch ettliche vnter den kauffleuten aufferwacht  
vnd gewar worden sind / das vnter yhrem handel man-  
ch böser griff vnd schedliche synantze ym brauch sind /  
vnd zu besorgen ist / es gehe hie zu / wie der Ecclesiastis-  
cus sagt / Das kauffleut schwerlich on sinde seyn mü-  
gen / Ja ich acht es treffe sie der spruch S. Pauli .i. Ti-  
mo. vlt. Der geertz ist eyne wurzel alles vbels. Vnd aber  
mal / Wilche reich wollen werden / die fallen dem teuffel  
ym den strick vnd ym viel vnnutze schedliche begirde /  
wilche die leutt versencken yns verderben vnd verdamm-  
nis.

Wie wol ich aber dencke / dis meyn schreyben wer-  
de fast vmbsonst seyn / weyl der vnfall so weyt eyngeris-  
sen / vnd aller ding vberhand genommen hat / ym allen  
landen. Dazu die iemigen / so das Euangelion verste-  
hen / selbst aus eygenem gewissen wol kunden vrteylen /  
ym solchen euserlichen leichten sachen / was billich vnd  
vnbillich sey. Bin ich doch ermanet vnd gebeten / solche  
synantze zu rüren vnd ettliche an den tag zu bringen / ob  
yhe der hauffe nicht recht wolle / das doch ettliche / wie  
wenig auch der selben sey / aus dem schlund vnd rachen  
des geertz erlöset wurden / Denn es mus ya so seyn / das  
man noch etliche finde vnter den kauffleuten so wol / als

¶ vnter

vnter ander leuten / die Christo zugehoren / vnd lieber  
wollten mit Gott arm / denn mit dem teuffel reich seyn /  
wie der .36. psal. sagt. Es ist dem gerechten besser eyn  
wenig / denn grosse guter der gottlosen. Wolan vmb der  
selben willen / müssen wir reden.

Das kan man aber nicht lencken / das keuffen vnd  
verkauffen eyn nottig ding ist / des man nicht emperen /  
vnd wol Christlich brauchen kan / sonderlich ynn den  
dingen / die zur nott vnd ehren dienen / Denn also haben  
auch die Patriarchen verkaufft vnd gekaufft / vich / wol  
le / getreyde / butter / milch vnd ander gueter / Es sind  
Gotts gaben / die er aus der erden gibt / vnd vnter die  
menschen teylet. Aber der auslendische kauffs handel /  
der aus Kalikut vnd Indien vnd der gleychen wahr  
her bringt / alls solch kostlich seyden vnd golltwerck  
vnd wurze / die nur zur pracht vnd keynem nutz dienet /  
vnd land vnd leuten das gelt aus seuget / sollte nicht zu  
gelassen werden / wo wir eyn regiment vnd fursten het  
ten. Doch hie von wil ich irzt nicht schreyben / denn ich  
acht / es werde zu lezt / wenn wir nymer gelt haben / von  
yhm selbst ablassen müssen / wie auch der schmuck vnd  
fras / Es wil doch sonst keyn schreyben noch leren helff  
en / bis vns die nott vnd armut zwingt.

Gott hatt vns deutschen dahyn geschlaudert / das  
wir vnser gollt vnd sylber müssen ynn frembde lender  
stoffen / alle wellt reich machen / vnd selbst bettler bley  
ben / Engeland sollte wol weniger gollts haben / wenn  
deutsch land yhm seyn tuch lieffe / vnd der König von  
Portigal sollte auch weniger haben / wenn wir yhm sey  
ne wurze lieffen / Rechen du / wie viel gellts eyne Messe  
zu Franckfurt aus deutschem land gefurt wird / on nott  
vnd vrsach

vnd ursache / so wirstu dich wundern / wie es zu gehe /  
das noch eyn heller ym deutschen landen sey / Franck-  
furt ist das sylber vnd gollt loch / da durch aus deut-  
schen land fleusst / was nur quillet vnd wechset / ge-  
munt odder geschlagen wird bey vns / Were das loch  
zugestopfft / so durfft man izt der klage nicht horen /  
wie allenthalben eytel schuld vnd keyn gell / alle land  
vnd stedte mit zinsen beschweret vnd ausgewuchert  
sind. Aber las gehen / es wil doch also gehen / Wyr deut-  
schen müssen deutschen bleiben / wyr lassen nicht ab / wyr  
müssen denn. Wyr wollen hie von misbrauch vnd sin-  
den des kauffhandels reden / so viel es das gewissen be-  
trifft / Wie es des beuttels schaden trifft / lassen wyr fur-  
sten vnd herrn fur sorgen / das sie yhr pflicht daran  
ansrichten.

Erstlich haben die kauffleut vnter sich ein gemeyne  
regel / das ist yhr heubtspruch vnd grund aller synan-  
gen / da sie sagen / Ich mag meyne wahr so thewr ge-  
ben alls ich kan / Das hallten sie fur eyn recht / da ist  
dem geytz der raum gemacht / vnd der hellen thur vnd  
fenster alle auffgethan / Was ist das anders gesagt /  
denn so viel / Ich frage nichts nach meynem nehisten ?  
Sette ich nur meynen gewynn vnd geytz vol / was gehet  
michs an / das es zehen schaden meynem nehisten thet  
auff eyn mal? Da sihestu / wie diser spruch so strack's vn-  
verschampt / nicht alleyne widder die Christliche liebe /  
sondern auch widder das naturlich gesetz feret. Was  
sollt nu gutts ym kauffhandel seyn? was sollt on sunde  
seyn / wo solch vnrecht das heubtstuck vnd regel ist des  
ganzen handels? Es kan damit der kauffhandel ni-  
chts anders seyn / denn rauben vnd stelen den andern  
yhr gutt.

Denn wo das schalck's auge vnd der geytz wanst hie  
A iij gewar

gewar wird / das man seyne wahr haben mus / odder der  
Teuffer arm ist vnd seyn darff / da macht ers yhm nutz  
vnd theur / Da sibet er nicht auff die wirde der wahr /  
odder auff den dienst seyner muhe vnd far / sondern  
schlecht auff die nott vnd darbe seynes nehisten / nicht  
der selben zu helffen / sondern der selben zu seynem genies  
zu brauchen / seyne wahr zu steygern / die er sonst wol vn-  
gesteygert liesse / wo des nehisten nott nicht da were /  
Vnd mus also durch seynen geitz / die wahr so viel mehr  
gellten / so viel der nehist grosser nott leydet / das des ne-  
histen nott gleych der wahr schatz vnd wirde seyn mus.  
Sage myr / heysst das nicht vnchristlich vnd vnnensch-  
lich gehandelt ? wird daselbst nicht des armen not yhm  
selbst mit vnter verkaufft ? Denn weyl er seyner nott hal-  
ben die wahr deste thewer nemen mus / ifts eben so viel /  
als das er mus seyne nott erkeuffen / Denn nicht die laut-  
ter wahr yhm verkaufft wird / wie sie an yhr selbst ist /  
sondern mit dem zusatz vnd anhang / das er der selbigen  
benottigt ist . Sibe / diser vnd der gleychen greuel mus  
folgen / wo dis recht geht / Ich mag meyn wahr so theur  
verkauffen / als ich kan.

Es sollt nicht so heysen / Ich mag meyne wahr so  
theur geben / als ich kan / odder wil / Sondern also / Ich  
mag meyne wahr so theur geben / als ich soll odder alle  
recht vnd billich ist . Denn deyn verkauffen soll nicht eyn  
werck sein / das frey ynn deynem macht vnd willen / on alle  
le gesetz vnd mas stehe / als weristu eyn gott / der nicht  
mand verbunden were / Sondern weyl solch deyn ver-  
kauffen eyn werck ist / das du gegen deynem nehisten  
vbest / soll es mit solchem gesetz vnd gewissen verfasst  
seyn / das du es vbest on schaden vnd nachteyl deynes ne-  
histen / Vnd viel mehr acht haben / das du yhm nicht  
schaden

schaden thust/denn wie du gewynnest. Ja wo sind sol-  
che kauffleut? Wie sollt der kauffleut so wenig werden  
vnd der kauffs handel abnemen / wo sie dis böse recht  
wurden bessern/vnd auff Christliche billiche weyse brin-  
gen.

So fragistu denn / Ja wie theur soll ichs denn ge-  
ben? Wo treff ich das recht vnd die billickeyt / das ich  
meynen nehisten nicht vberseze odder vberneme? Antt-  
wortt. Das wird freylich mit Keyner schrift noch rede-  
nymer mehr verfassset werden/ Es hatts auch noch nie-  
mand furgenomen/eyn igliche wahr zu setzen / steygern  
odder nyddern. Ursach ist die / Die wahr ist nicht alle  
gleych / so holet man eyne ferner denn die ander / geht  
auff eyne mehr kost/ denn auff eyne andere/das es hie al-  
les vngewis ist vnd bleyben mus / vnd nichts gewisses  
mag gesezt werden / so wenig als man eyne eyne ge-  
wisse stad setzen mag/da man sie alle her holet/odder ge-  
wisse kost stymmen die drauff geht/Syntemal es gesche-  
hen mag/das eynerley wahr/aus eynerley stad/ auff ey-  
nerley strasse/hewr mehr koste/denn fur eyn iar/das vil  
leicht der weg vnd wetter böser ist / odder sonst eyn zu-  
fall kompt/ der zu mehrer vnkost dringt/denn auff eyn  
ander zeyt. Tu istts aber billich vnd recht/das eyn kauff-  
man an seyner wahr so viel gewynne / das seyne kost be-  
zalet/seyne muhe/erbeyt vnd fahr belonet werde / Mus  
doch eyn acker knecht futter vnd lohn von seyner erbeyt  
haben/ Wer kan vmb sonst dienen odder erbeytten? So  
spricht das Euangelion/ Eyn erbeytter ist seyner lohns  
werd.

Doch das wyr nicht gar dazu schweygen / were das  
die beste vnd sicherste weyse/das weltliche oberkeyt hie  
vernunfftige/redliche leutte setze vnd verordenete / die  
allerley wahr vberschlugen mit yhrer koste / vnd setzten  
darnach

darnach das mas vnd zill/was sie gellten sollte / das der  
Kauffman kund zukomen/vnd seyne zymliche narung da  
von haben / wie man an ettlichen ortten / weyn / fisch/  
brod vnd des gleychen setz. Aber wyr deutschen haben  
mehr zuthun/zu trincken vnd zu tanzen/das wyr solchs  
regiments vnd ordnung nicht kunden gewarten. Weyl  
dem dise ordnung nicht zu hoffen ist/ ist das der nehiste  
vnd beste rad / Das man die wahr lasse gellten/wie sie  
der gemeyn marckt gibt vnd nympt/oder wie lands ge  
wonheyt ist zu geben vnd zunemen/Denn hierynne mag  
man das sprichwort gehen lassen / Thu wie ander leu  
te/ so narrestu nicht. Was solcher weyse gewonnen  
wird / acht ich redlich vnd wol gewonnen / Syntemal  
hie die fahr steht / das sie zu weylen an der wahr vnd  
kost verlieren müssen/vnd sich nicht allzu reych gewyn  
nen mügen.

Wo aber die wahr nicht gesetzt/noch geng vnd ges  
be ist/vnd du sollte vnd must sie setzen zum ersten/War  
lich hie kan man nicht anders leren/man mus dyrs auff  
deyn gewissen heym geben/das du zu sehest/ vnd deynen  
nehisten nicht vbernemest/vnd nicht den geys / sondern  
deyne zymliche narunge suchest. Es haben ettliche hie  
wollen mas setzen / das man müge an aller wahr die  
helffte gewynnen/ ettlich das man müge das dritte teyl  
gewynnen/ Ettliche auch anders/ Aber der ist keyns ge  
wis noch sicher/ Es were dem von weltlicher oberkeyt  
vnd gemeyn recht also verordenet/ Was die selbige hier  
ynn setze/das were sicher/Darumb mustu dyr fursetzen/  
nichts dem deyne zymliche narunge zu suchen ynn sol  
chem handel / darnach kost / muhe/erbeyt vnd fahr re  
chen vnd vberschlahen / vnd also dem die wahr selbst  
setzen/steygern odder nyddern/das du solcher erbeyt vnd  
muhe lohn dauon habest.

Ich wil.

Ich wil aber hie das gewissen nicht so ferlich gefan-  
gen noch so enge gespannen haben / als must man das  
mas so eben treffen / das nicht vmb eynen heller solt fey-  
len / Denn das ist nicht müglich / das du so eben treffen  
solltest / wie viel du verdienet habest / mit solcher muhe  
vnd erbeyt / Es ist gnuß / das du mit guttem gewissen  
darnach trachtest / das du gerne das rechte mas treffest /  
vnd doch des handels art ist / das nicht müglich ist zu  
thun / Es wird der spruch des weysen auch an dyr wol  
war bleyben / Eyn Kauffman mag schwerlich on sund  
handeln / vnd eyn Krezmar wird schwerlich gerechten  
mund behalten. Ob du nu eyn wenig zu viel nemeß vn-  
wissend vnd vngerne / so las das selb yns vater vnser sa-  
ren / da man bettet / Vergib vns vnser schuld. Ist doch  
keyns menschen lebet on sünde. Auch so kompts wol  
widerumb / das du fur deyne muhe etwa zu wenig ne-  
meß / da las ym die wette schlagen / vnd gegen ander  
auffheben / wo du zu viel genomen hast.

Alls wenn du einen handel hettest / der des iars auff  
hundert gulden ließe / vnd du vber alle koste vnd zym-  
lichen lohn / den du fur deine muhe / erbeyt vnd fahr dran  
gewinnest vnd nemeß / ungeferlich eyn gulden zween  
odder drey zu viel gewunst / das heys ich hie den feyl ym  
handel / den man nicht wol meyden kan / sonderlich so zu  
handeln eyn iar lang. Darumb sollen deyn gewissen da-  
mit nicht beschweren / sondern als eyne ander vnber-  
windliche sünde / die vns allen anhangen / mit dem vater  
vnser fur Gott bringen vnd yhm befehlen / Denn zu sol-  
chem feyl dringt dich die not vnd art des wercks / nicht  
der muttwille vnd geys / Denn ich rede hie von den gut-  
hertigen vnd gottfurchtigen menschen / die nicht gern  
vnrecht thetten / gleych wie die ehliche pflicht nicht on  
B sünde



sunde geschicht/vnd doch Gott vmb der nott willen/  
solchem werck durch die finger sihet/weyl es nicht an-  
ders seyn kan.

Wie hoch aber deyn lohn zuscherzen sey / den du an  
solchem handel vnd erbeyt gewynnen solt/kanstu nicht  
besser rechen vnd abnemen / denn das du die zeyt vnd  
grösse der erbeyt vberschlahest / vnd nimest eyn gleych-  
nis von eym gemeynen tagloner/der sonst ettwā erbey-  
tet/vnd sihest/was der selb einen tag verdienet/darnach  
reche / wie viel tage du an der wahrē zu holen vnd zu  
erwerben dich gemuhet/vnd wie grosse erbeyt vnd sahr  
darynnen gestanden habst/ Denn grosse erbeyt vnd viel  
zeyt/ soll auch deste grössern vnd mehr lohn haben/ Nie-  
her vnd besser vnd gewisser kan man ynn diser sachen  
nicht reden noch leren / Wem das nicht gefelt/der mach  
chs besser. Meyn grund steht(wie gesagt ist) ym Euan-  
gelio/das eyn erbeyter seyns lohns werd ist/Vnd Paul-  
lus auch spricht.1. Corinth.9. Wer des vihes hutte/ soll  
der milch geniessen. Wer kan auff eygen kost vnd sold  
reyssen? Hastu bessern grund/gan ich dyr wol.

Zum andern ist noch eyn gemeyn feyl/ wilcher nicht  
alleyn vnter den kauff leutten/ sondern auch ynn aller  
welt eyn leufftige gervonheyt ist/ das eyner fur den an-  
dern burge wird. Vnd wie wol das selbige werck schey-  
net on sunde vnd eyne tugent der liebe zu seyn/so verder-  
bet es doch gemeyniglich viel leutte/ vnd bringet sie zu  
vnrerwindlichem schaden. Der könig Salomo hatt  
solchs manchfellig verbotten vnd verworffen ynn seyn-  
nen sprüchen/vnd spricht am .6. cap. Meyn kind/bist  
fur deynen nehisten burge worden/ so hastu deyne hand  
verhefftet / Du bist verknupfft mit der rede deyns munde-  
s/vnd gefangen mit der rede deynes mundes / So thu  
doch meyn

doch meyn kind also/vnd errette dich / denn du bist bey  
nem nehisten ynn die hende komen / Lauff / eyle/vnd  
treibe deynen nehisten / las deyne augen nicht schlaffen/  
noch deyne augenliede schlummern / Errette dich wie  
eyn rebe von der hand/vnd wie eyn vogel aus der hand  
des vogelers. Item cap. 20. Nym dem seyn kleyd der  
für eynen andern burge wird / vnd pfende yhn vmb des  
frembden willen. Item cap. 22. Sey nicht bey denen die  
yhre hand verhefften/vñ für schuld burge werden. Vnd  
abermal am .27. Nym dem seyn kleyd/der für eyn an  
dern burge wird / vnd pfende yhn/vmb des frembden  
willen.

Sihe da / wie der weyße König ynn der heyligen  
schriffte so hart vnd hefftig verbent / für andere burge zu  
werden. Auch stymmet mit yhm das deutsche sprich  
wort / Burgen soll man wurgen. Alls sollets sagen / Es  
geschicht dem burgen recht / das er gewurget wird vnd  
zalen mus/denn er thut leichtfertig vnd thörlich daran  
das er burge wird. Also das solchs nach der schriffte be  
schlossen ist/das niemant soll für andere burge werden/  
er vermüges denn/vnd sey volliges willens selbst schul  
dig zu seyn vnd bezalen. Nu scheynet es wunderlich/  
das solch werck böse sey vnd verworffen / Denn das es  
eyn thörlich werck sey/haben gar viel selbst erfahren / die  
das heubt krazen dauon kriegen haben. Was ist denn  
die ursach das verworffen wird? Das wollen wyr seheit.

Es ist burge werden eyn werck das eym menschen  
zu hoch ist/vnd nicht zugepürt/vnd greysst mit vermes  
senheyt ynn Gottis werck. Denn erstlich/so verbent die  
schriffte / man soll keynem menschen trawen / noch sich  
auff yhn verlassen / sondern alleyne auff Gott / Denn  
menschlich natur ist falsch/eittel/lügenhafftig vnd unge  
B ij wifs wie

wis/wie die schrift sagt/ vnd auch die erfahrung teglich  
leret. Wer aber burge wird/ der trawet eynem menschen/  
vnd setz sich mit leyb vnd gut ym die far/ auff eynen  
falschen/vngewissen grund/ darumb geschicht yhm re-  
cht/ das er falle vnd feyle/ vnd ym der far verderbe.  
Zum andern/ so trawet er auch auff sich selbst/ vnd ma-  
cht sich selbst zum Gott ( Denn warauff eyn mensch  
trawet vnd sich verless/ das ist seyn Gott ) Tu er aber  
seyns leybs vnd guts keyn augenblick sicher vnd gewis  
ist/ alls wenig alls des/ fur den er burge wird/ sondern  
steht alles ym Gottes hand alleyne/ der nicht haben  
will/ das wyr yns kunfftige eyn harbreyt macht odder  
recht haben/ vnd des keyn augenblick sicher vnd gewis  
seyn sollen/ so thut er vnchristlich/ vnd geschicht yhm re-  
cht/ weyl er das versetzt vnd zusagt/ das nicht seyn noch  
ym seyner macht/ sondern ym Gottes henden alleyne  
steht.

Also lesen wyr Gen. 43. vnd .44. wie der Erzwater  
Juda/ fur seynen bruder Ben Jamin burge ward/ gegen  
seynem vater Jacob/ das er yhn wolt widder bringen/  
oder wolt selbst ewiglich schuldig seyn. Aber Got strafft  
die selbe vermessenheyt seyn/ vnd lies yhn sincken vñ sey-  
len/ das er Ben Jamin nicht kund widder bringen/ bis  
er selbst sich fur yhn gab/ vnd dennoch aus gnaden  
kaum los ward. Vnd yhm geschach recht/ Denn solche  
burge thun gerade/ alls dürfften sie Gott nicht eyn mal  
drumb grüssen/ oder dencken/ ob sie yhrs leybs vnd guts  
auch morgen gewis seyn/ vnd handeln so gar on fürchte  
Gottes/ als hetten sie das leben vnd gut von yhn selbst/  
vnd werens mechtig wie lange sie wollten/ wilchs nicht  
anders ist/ denn eyne frucht des vnglaubens. Wie auch  
Jacobus ym seyner Epistel solchs/ capit. 4. fur eynen  
hochmut schilt vnd spricht/ Wolan die yhr nu sagen/  
heute

Heutte odder morgen wollen wyr zihen ynn die oder die  
stad/ vnd da hantieren vñ gewynnen/ Die yhr nicht wiss  
set / was morgen seyn wird . Denn was ist ewer leben?  
Eyn dampff ist's der eyn Kleyne zeyt weret / vnd darnach  
vergeht / Dafür das yhr sagen solltet / Leben wyr vnd  
wills Gott/ so wollen wyr dis odder das thun . Tu aber  
rhümet yhr euch ynn ewrem hochmut .

Auch hat Gott solch vermessenheyt des kunfftigen  
vnd Gottes vnachtung/ an mehr ortten verdampft/ Als  
Luce. 12. da der reych man viel getreide des iars hatte/  
das er seyne scheunen wolt abbrechen vnd grössere bau  
en vnd seyne gütter dahyn thun/ vnd sprach zu seyner  
seel / Liebe seele/ du hast viel gutts auff viel iar/ is vnd  
trinck vnd sey gutts mutts/ Aber Gott sprach zu yhm/  
Du narr/ Diese nacht wird man deyne seele von dyr fod  
ern/ vnd wes wirds seyn/ das du gesamlet hast? So ges  
hets allen/ die nicht ynn Gott reiche sind. Also antwor  
tet er auch Act. 1. den iüngern / Es steht euch nicht zu/  
zu wissen zeyt vnd stunde / die der vater ynn seyner ges  
wallt hat. Vnd Proverb. 27. Rhüme dich nicht auff  
den morgend tag/ denn du weysst nicht/ was sich noch  
heutte begeben mag. Darumb er auch ym Vater vnser  
uns hatt nicht mehr denn vmb's tegliche brod/ heutt zu  
geben/ heysen bitten/ Auff das wyr mit fürchten leben  
vnd handeln sollen/ Vnd wissen/ das wyr keyne stunde  
sicher seyen widder lebens noch gutts/ sondern alles aus  
seyner henden gewarten vnd nemen/ wie denn thut eyn  
rechter glawbe. Vnd zwar wyr sehens auch teglich an  
vielen gottis wercken/ das also mus zu gehen/ wir thuns  
gerne odder vngerne .

Salomo hatt fast seyn ganzes buch auff solche le  
re gericht/ das Ecclesiastes heysst/ Vnd zeygt an/ wie al  
lenenthalben der menschen furnemen vnd vermessenheyt/  
B iij so gar

so gar eyttel vnd nichts denn mühe vnd vnglück ist/ wo  
nicht Gott mit dreyn gezogen wird/ das man yhn für-  
chte vnd las yhm genügen an dem gegenwertigen/ vnd  
frew sich des selbigen. Denn Gott ist der sichern vngleu-  
bischen vermessenheyt feynd/ die seyn vergiffet/ darumb  
handelt er da widder mit allen seynen wercken/ leßt vns  
feylet vnd fallen/ reysset leyb vnd gut dahyn/ wenn woyt  
am wenigsten dencken/ vnd kompt zu der stunde/ der wir  
vns gar nichts versehen/ das die Gottlosen/ wie der  
Psalter sagt/ yhr leben nymmer zur helffte bringen/ son-  
ern allezeit vnuersehens/ vnd wenn sie erst recht anfa-  
hen wollen/ dahyn faren vnd dauon müssen/ wie Job  
auch viel mal saget.

So sprichstu denn/ wie sollen denn die leut mit eyn-  
ander handeln/ so burge werden nicht taug? So musse  
mancher dahyn den bleyben/ der sonst wol ersur komer  
mag. Antwort. Es sind vier weyse eufferlich gutt  
Christlich mit andern zu handeln/ wie ich mehr gesagt  
habe. Die erste ist/ das man lasse nemen vnd rauben  
vnser gutt/ wie Christus leret Matth. 5. Wer dyr den  
mantel nympt dem las auch den rock/ vnd sodder es ni-  
cht widder von yhm. Diese weyse gillt nu nichts vnter  
den kauff leutten/ man hat solchs auch nicht für eyn ge-  
meyne Christliche lere gehalten noch gepredigt/ son-  
dern für eynen rad vnd gutte meynunge für die geystli-  
chen vnd volkomene/ wilchs doch weniger halten  
denn keyn kauffman. Aber rechte Christen hallten  
denn sie wissen/ das yhr vater ym hymmel/ hatt yhnen  
Mat. 6. gewisslich zugesagt/ das teglich brod heut zu  
geben. Vnd wo man also thette/ wurde nicht alleyn so  
vnzellige misbrauche ym allen handeln nach bleyben/  
sondern wurden gar viel nicht kauff leut werden/ weyl  
vernunfft vnd menschlich natur solche far vnd schadet  
auff aller hohest fleucht vnd schewet.

Die ander ist / Iderman geben vmb sonst der es darff / wie Christus auch da selbst leret. Dis ist auch eyn hoch Christlich werck / darumb es nicht viel gilt vnter den leutten / vnd wurde auch beyde kauffleutte vnd handel weniger / wo man das sollt ym schwancf haben / denn wer das thun soll / mus sich warlich an den hymel halten vnd ymer dar auff Gottes hende / vnd nicht auff seynen vorraht / odder gutt sehen / das er wisse / Gott wolke vnd werde yhn erneeren / ob schon alle winckel ledig weren. Denn er weys / das war ist / wie er zu Josua sagt / Ich wil dich nicht lassen noch die hand abethun. Vnd wie man sagt. Gott hat mehr denn er yhe vergab. Da gehört aber auch eyn rechter Christen zu / das seltsame thier auff erden / Welt vnd natur acht seyn nicht.

Die dritte ist / leyhen odder borgen / das ich meyn gutt hyn gebe / vnd widder neme / so myrs widder bracht wird / vnd emperen mus / wo mans nicht widder bringt. Denn Christus Lu. 6. selbst solchs borgen also verfasst vnd spricht. Ihr sollt leyhen also / das yhr nichts dauon hoffet. Das ist / Ihr sollt frey dahyn leyhen / vnd wagen obs euch widder werde odder nicht / Wirds widder / das mans neme / wirds nicht widder / das geschenckt sey. Das also geben vnd borgen / keyn vnterscheyd habe nach dem Euangelio / denn diesen / Das Geben nichts widder nympt / Borgen aber widdder nympt wo es kompt / vnd doch waget / das eyn geben sey. Denn wer also leyhet / das ers besser odder mehr widder nemen will / das ist eyn offentlicher vnd verdampfer wucher / Syntemal auch die noch nicht Christlich handeln / die also borge / das sie widderumb eben dasselb foddern odder hoffen / vnd nicht frey dahyn wagen / obs widder kompt odder nicht. Dis ist ia auch (alls ich meyne) eyn hoch Christlich vnd seltsam

vnd selzam werck/ wo man der welt lauff ansihet/ Vnd wurde/ wo es sollte ym brauch komen/ allerley handel gar gewaltiglich myndern vnd nyder legen. Denn diese drey stuck/ das gar meysterlich hallten/ das sie nicht auffss kunfftige sich vermessen/ noch auff menschen od der sich selbs vertrauen/ sondern hangen an Got alleynes/ vnd wird hie alles bar vber bezalet/ vnd sūret das wort mit eyn/ Wills Gott/ so geschehes/ wie Iacobus leret. Denn hie handelt man mit leuten/ als mit denen die feylen mūgen vnd vngewiss sind/ vnd gibt baruber vmbsonst/ odder waget/ das verloren sey/ was man borgt.

Hie wird man sagen/ Wer mag denn selig werden? Vnd wo werden wyr Christen finden? Ja mit der weyse wurde keyn handel auff erden bleiben/ wurde eyn iglichen das seyne genommen odder abgeborget werden/ vnd den bösen faulffressigen die thür auffgethan/ alles zu nemen/ zu betriegen vnd zu liegen/ der die welt voll ist. Antwort. Hab ichs doch gesagt/ das Christen selgamen leute sind auff erden. Darumb ist ym der welt nort/ eyn strenge hart weltlich regiment/ das die bösen zwingen vnd dringe/ nicht zu nemen noch zu rauben/ vnd widder zu geben/ was sie borgen/ obs gleich eyn christen nicht sol wider foddern noch hoffen / Auff das die welt nicht wūste werde/ fride vntergehe/ vnd der leut handel vnd gemeynschafft gar zu nicht werde. Wilchs alles wurde geschehen/ wo man die welt nach dem Euangelio regieren solte/ vnd die bösen nicht mit gesetzen vnd gewalt treyben vnd zwingen/ zu thun vnd leyden was rechte ist. Darumb mus man straffen reyn hallten/ fride ym stedten schaffen/ vnd rechte ym landen handhaben/ vnd das schwert frisch vnd getrost hawen lassen auff die vbertretter/ wie S. Paulus Ro. 13. leret. Denn das will Gott haben/

das den

das den vnchristen gesteuert werde/ das sie nicht vnrecht/  
odder on straffe vnrecht thun. Es darff niemant  
gedencken/ das die welt on blut regirt werde/ Es soll  
vnd mus das weltlich schwerd rod vnd blutruffig seyn/  
denn die welt will vnd mus böse seyn/ So ist das schwerd  
Gottis rute vnd rache vber sie. Doch dauon hab ich ge-  
nug gesagt/ ym buchlin von der weltlichen oberkeyt.

So were nu das borgen eyn feyn ding / wo es vnter  
den Christen geschehe/ da wurde eyn iglicher gerne wid-  
dergeben was er geborget hette/ vnd der da geleyhet het-  
te/ wurde es gerne emperen / wo es ihener nicht kundte  
widdergeben. Denn Christen sind brüder / vnd eyner  
lest den andern nicht/ So ist auch keyner so faul vnd vn-  
verschampt/ das er on erbeyt/ sich auffs andern gut vnd  
erbeit verlasse/ vñ zeren wolle mit müffig gang/ von eyns  
andern habe. Aber wo nicht Christen sind/ da soll die  
weltliche oberkeyt treyben/ das der bezale/ was er gebor-  
get hat / Treybet sie nicht vnd ist seumig/ soll der Chris-  
ten leyden solchen raub / wie Paulus .i. Cor. 6. spricht/  
Warumb leydet yhr nicht viel mehr vnrecht? Den vn-  
christen aber las man/ manen/ foddern vnd thun/ wie er  
will. Es ligt an yhm nichts / weyl er eyn vnchrist ist /  
vnd achtet Christus lere nicht.

Auch hastu noch eyn trostlin/ das du nicht schuldig  
bist zu leyhen/ denn alleyne das dyr vbrig ist/ vnd zu dey-  
ner notturfft kanst emperen/ wie Christus vom almosen  
spricht/ Was euch vbrig ist/ das gebt zu almosen/ so ist  
euch alles reyn. Wenn nu von dyr so viel wollt gebor-  
get werden / das/ wo es nicht widder wurde geben / du  
verderben mustest/ vnd deyne notturfft des nicht empe-  
ren kind/ da bistu nicht schuldig zu leyhen/ Denn du bist  
am meysten vnd ersten schuldig/ deynem weyb vnd kind  
C vnd



vnd gefind die notturfft zu schaffen/ vnd must yhn das  
selb nicht entwenden/das yhn von dyr gepürt. Darumb  
ist das die beste regel/ Wo dyr das borgen will zu gros  
seyn/ Das du eben so mehr etwas gebest vmb sonst/ odder  
so viel leyhest/ als dich dunckt/ das du geben woltest vnd  
wagen/ obs verloren seyn müsse. Denn Johannes der  
teuffer sprach nicht / Wer eynen rock hat / der gebe den  
selben weg / Sondern/ wer zween röcke hat/ der gebe ey-  
nen dem der keynen hat / Vnd wer speyse hat / der thu  
auch also.

Die vierde weyse ist/ keuffen vnd verkeuffen/ vnd das  
mit bargelt/ odder wahr mit wahr bezalen. Wer nu die-  
ser weyse will brauchen/ der schicke sich dreyn/ das er wis-  
se sich auff keyn zukunfftiges zuverlassen/ sondern auff  
Gott alleyn / vnd das er müsse mit menschen vmbge-  
hen/ die feylen odder liegen werden gewislich. Darumb  
dis der nehiste rad ist / Das/ wer da verkeufft/ nichts  
borge noch bürgen anneme/ sondern las yhm bar vber  
bezalen. Will er aber leyhen/ das ers mit den Christen  
thu/ Wo nicht/ das ers wage/ das verloren sey/ vnd nicht  
weyter leyhe/ denn er sonst geben wollte/ vnd seyn not-  
turfft leyden mag/ odder wo yhm weltlich regiment vnd  
ordnung nicht widder dazu hilfft/ das ers lasse verloren  
seyn / Vnd huete sich/ das er fur niemant burge werde /  
Gebe viel lieber was er vermag. Das mocht eyn rechte  
Christlicher kauffman seyn/ den wurde Gott auch nicht  
lassen/ weyl er yhm also seyn trawet/ vnd frölich mit seyn  
nem ferlichen nehisten wagt vnd handelt.

Wenn nu das burgewerden ynn der welt nicht we-  
re/ vnd das freye Euangelisch leyhen ym schwancf gieng-  
ge/ vnd eyttel bar gellte odder bereyte wahr ynn kauffs-  
hendeln giengen/ so weren die aller grösten/ schedlichsten  
fahr vnd feyl vnd geprechen ynn kauffshendeln schön  
weg/

weg/vnd were leicht mit allem kauffmanschafft vmb-  
zugehen/vnd mochten auch die andern sundlichen gepre-  
chen deste bas erweret werden. Denn wo solch burge  
werden vnd sicher leyhen nicht were/muste mancher hie  
nyden bleyben/vnd sich an messiger narung lassen benüt-  
gen/der sich sonst auff borgen vnd burgen verlesst/ vnd  
tag vnd nacht ynn die höhe trachtet / Daher denn will  
yderman kauffman vnd reych werden. Daraus denn fol-  
gen müssen solch vnzeliche/schwinde/böse griff vñ tuck/  
die izt vnter den kauffleutten zu zotten gehen/ das ich  
schon dran verzweyffelt habe / das gantz sollte gebessert  
werden/ Sondern es hat sich also vberladen mit aller  
bösheyt vnd triegererey/das sich selbst die lenge nicht tra-  
gen kan/vnd durch sich selbst ynn ym selbst fallen mus.

Hie mit will ich kurzlich abgeweyset vnd vnterricht  
geben haben yderman/ ynn diesem grossen/wüsten/weit-  
leufftigem handel des kauffmanschafft. Denn wo man  
sollt lassen gehen vnd bleyben / das eyn iglicher seyne  
wahr so theur verkeufft alls er mocht/ Vnd das borgen  
vnd vnfrey leyhen vnd burge werden recht were/ Vnd  
doch rad vnd lere geben/wie man Christlich hierynne sa-  
ren/ vnd gut sicher gewissen behallten sollte/ Das were  
eben so viel/ alls wolt man raten vnd leren/ wie vnrecht  
sollt recht seyn/wie böses soll gut seyn/vnd wie zu gleych/  
nach Gottlicher schrift vnd widder Göttliche schrift/  
mocht gelebt vnd gehandelt werden. Denn diese drey  
feyle/ das eyn iglicher das seyne gibt wie theur er will/  
item borgen/vnd burge werden/ sind wie drey bornquel-  
le/ daraus alle grewel/vnrecht/list vnd tuck/ so weyt vnd  
breyt fleust. Das man nu dem flüssen nach trachten wolt  
zu weren/ vnd wolt die bornquell nicht stopffen / da ist  
mühe vnd erbeyt verloreit.

C ij Darumb

Darumb will ich alhie ettliche solcher tuck vnd böse  
stuck / so ich selbs vermarckt vnd durch frumme gutte  
herzen myr sind angezeygt/erzelen / daran man spüren  
vnd mercken kunde / wie diese meyne obengeschrieben  
grunde vnd sprüche auffgericht werden vnd gehen muß  
sen/ soll anders den gewissen ym kauffshendeln gerat  
ten vnd geholffen seyn. Auch das man alle andere böse  
stuck aus diesen erkennen vñ abmessen müge/ die hie ni  
cht erzelet werden/ Denn wie solts möglich seyn/ das man  
sie alle erzelete? Syntemal/ durch die vorgesagten drey  
bornquellen/ dem geytz vnd der bösen tuckyschen eygen  
nutzigen natur/ thür vnd fenster auffgethan/ lufft vnd  
raum gemacht / vrlaub vnd macht geben ist / allerley  
list vnd tuck frey zu vben / vnd teglich mehr vnd mehr  
zu erdencken/ Das es alles von geytz stinckt/ ia ym geytz  
erseufft vnd vertaufft ist/ wie mit eyner grossen sindflut.

Auffs erst machen ettliche keyn gewissen dauon/  
das sie yhr wahr/ auff borgen vnd zeyt/ theurer verkauf  
fen/ denn vmb bahr gelle. Ja ettlich wollen keyne wahr  
verkauffen vmb bahr gellt / sondern alles auff zeyt/  
Vnd das alles darumb/ das sie ia viel gelltes dran gewyn  
nen. Hie sibestu/ das dis stuck gar groblich widder  
Gottes wort/ widder vernunfft vnd alle billickeyt/ aus  
lautter freyem mütrwillen des geytz/ sundigt an seynem  
nehisten/ des schaden er nicht acht/ vnd raubt vnd stilet  
yhm das seyne/ vnd sücht nicht seyne zynliche narung/  
sondern seynen geytz vnd gewyn alleynne drynnen. Denn  
nach Gottlichem recht / sollt ers nicht theurer borgen  
odder auff zeyt geben/ denn vmb bahr gelle.

Item also ist auch das gethan/ das ettliche yhr gut  
theurer verkauffen/ denn es auff gemeynem marckt gild  
vnd ym kauff geng vnd gebe ist / Vnd steygern also die  
wahr aus keyner vrsach/ denn das sie wissen/ das des selb  
bigen

bigen gutts keyns mehr ym lande ist / odder ym kurg  
keyns mehr komen wird / vnd man es haben muss. Das  
ist eyn schalck auge des geytzs / das nur auffs nehisten  
nottdurfft sibet / nicht der selben zuhelffen / sondern sich  
der selben zu bessern / vnd mit seynes nehisten schaden  
reich werden. Das sind alles offentliche diebe / reuber  
vnd wücherer.

Item / das etteliche eyn gut odder wahr / ym eym lan-  
de odder ym eyner stad / gantz vnd gar auff kuffen / auff  
das sie alleyne solch gut / gantz vnd gar ym yhrer gewalt  
haben / vnd darnach setzen / steygern vnd geben mugen /  
wie theur sie wollen odder konnen. Tu ist droben ge-  
sagt / das die regel falsch vñ vnchristlich ist / das yemand  
seyn gut so theur gibt alls er will vnd kan / Viel grew-  
licher ist das / das man darauff eyn gut alleyne auff-  
kufft / wilchs auch die Keyserlichen vnd weltlichen re-  
chte verbieten / vnd heysens Monopolia / das sind Eyn-  
gemützige kuffe / die ym landen vnd stedten gar nicht  
zu leyden sind / Vnd Fürsten vnd Herrn sollten solchs  
weren vnd straffen / wenn sie yhr ampt wollten volführen.  
Denn solche kuffleutt thun gerade / alls weren die Crea-  
turen vnd güter Gottes / alleyne für sie geschaffen vnd  
geben / vnd alls möchten sie die selben den andern nemen  
vnd setzen / nach yhrem nutwillen.

Vnd ob yemand wolt anzihen / Jossaphs exempel  
Gen. 41. wie der heylige man / alles Korn ym lande eyn-  
samlet / vnd darnach ym der theuren zeyt / da durch er  
kufft alles gelt / vñ / land vnd leutte / dem Konige ym  
Egypten / wilchs yhe scheynet / als sey es auch eyn Mono-  
polion odder eygen nutz gewest. Hierauff ist die ant-  
wort / Das dieser kuff vnd handel Jossaph keyn monos-  
polion / sondern eyn redlicher gemeyner kuff gewest ist /  
wie er ym land gewonlich war. Den er weret niemant zur

guten zejt eyn zu kuffen. Es war aber seynte weysheyt von Gott geben/ das er des Konigs Korn / da es die sieben iar woligeried/ eynsamlet / da die andern nichts odder wenig eynsamleten. Denn der text spricht nicht/ das er alleyne habe das Korn eyngekauft/ sondern habe es eyngefanlet ym stedten des Koniges. Haben das die andern nicht gethan/ der schade sey yhr/ wie der gemeyn man pflegt on forge zu zeren/ odder auch zu weylen nicht hat das er eynsamle.

Wie wyr auch noch sehen/ das wo nicht Fürsten oder Stedte sich mit vorrahd versehen/ gemeynem lande zu gute/ da bleybt keyn vorrahd odder gar wenig bey dem gemeynen man/ der sich von eym iar yns ander neeret des ierlichen eynkomens. Vnd ist doch solch eynsamlen keyn eygen nütz odder Monopolion / sondern eyn recht gut Christliche fürsichtikeyt/ für die gemeyne vnd andern zu gut. Denn es geschicht nicht also/ das sie alles alleyne zu sich reyssen / wie diese kauffleut / Sondern von dem das gemeyner marckt odder ierlich eynkomet yderman gemeyn tregt/ samlen sie den schatz/ dauon andere nicht wollen odder mügen samlen/ sondern nur yhr teglich erhaltung dauon nemen. Auch so meldet die schrifft nicht/ das Jossoph drumb habe das Korn eyngefanlet/ das ers so theur gebe/ alls er wollt. Denn der text klerlich spricht/ Er hats gethan/ nicht dem geytz zu gut/ sondern das land vnd leute nicht verdorben. Aber der kauffgeyze gibte so theur er will/ vnd sucht seynten nütz alleyne/ wann gesehen/ ob land vnd leutte da durch verderben.

Das aber Jossoph daruber/ hat alles geld vnd viber dazu allen acker vnd leutte / vnter den Konig bracht/ scheynet wol nicht Christlich gethan/ Syntemal er den durfftigen solt vmb sonst geben/ wie das Euangelion vnd

vnd Christliche liebe leret. Aber er hat recht vnd wol  
gethan/ Denn Jossoph füret das weltlich regiment an  
Koniges stat. So habe ich nu offtmals geleret/ das  
man die welt nach dem Euangelio vnd Christlicher lie  
be/ nicht soll noch mag regieren/ sondern nach strengen  
gesetzen/ mit schwerd vnd gewalle/ darumb das die welt  
böse ist/ vnd widder Euangelion noch liebe annympt /  
sondern nach yhrem nutwillen thut vnd lebt/ wo sie ni  
cht mit gewalt gezwungen wird. Sonst/wo man eyttel  
liebe sollt vben / da wurde yderman wollen/essen/ trin  
cken/wol leben/von der andern gut/vnd niemant erbey  
ren / Ja yderman wurde dem andern das seyne nemen/  
Vnd wurde eyn wesen werden/das niemand für dem an  
dern leben kinde.

Darumb hat Jossoph recht gethan/ weyl es Gott  
also schicket/das er vmb eynen gleychē zymlichen kauff/  
den die zeyt gab/ alles zu sich bracht/vnd lies weltlichem  
recht nach/ das volck ym zwang bleyben/vnd verkaus  
fen sich vnd alles was es hatte/Denn ym den selben lan  
den allzeyt eyn strenge regiment gewesen ist / vnd der  
brauch/das man leutte verkaufft/wie ander gut. Das  
neben hat er on zweyffel alls eyn Christen frum man/  
keynen armen lassen hungers sterben/ Sondern wie der  
text sagt/nach dem er des Konigs weltlich recht vnd re  
giment hat erhalten/ solch Korn dem land vnd leutten  
zu gut vnd nütz eyngesamlet/verkaufft vnd ausgethan.  
Darumb ist das exempel des trewen Jossophs/so fern  
von der that der vntrewen/eygennützigigen kauffleutten/  
alls hymel vnd erden von eynander sind. Das sey zum  
auslaufft vngeserlich geredt. Nu komen wyr widder zu  
den stucken.

Item/wenn ettelich yhr monopolia vnd eygen nützi  
ge keuffe/sonst nicht vermügen auffzurichten / weyl  
andere

andere da sind/die auch der gleychen wahr vnd gut ha-  
ben/ faren sie zu/ vnd geben yhr gut so wol feyl/das die  
andern nicht mugen zukomen/ Vnd zwingen sie damit  
dahyn/ das sie entwedder nicht müssen feyl haben/odder  
mit yhrem verderben/so woll feyl geben alls ihene. Also  
komen sie doch zum Monopolion. Diese leut sind ni-  
cht werd/ das sie menschen heysen/odder vnter leutten  
wonen/ Ja sie sind nicht werd/ das man sie vnterwey-  
sen odder ermanen sollt/ Syntemal der neyd vnd geys  
so grob/ vnuerschampt hie ist / das er auch mit seynem  
schaden/ander zu schaden bringt/ auff das er ia alleyne  
auff dem platz sey. Recht thet hie weltliche oberkeyt/  
das sie solchen nemen alles was sie hetten/ vnd trieben  
sie zum lande aus. Solche stück weren wol nicht nott  
zu erzelen/ Aber ich will sie darumb mit eyn gemenget  
haben/das man sehe / wilch grosse büberey ym kauff-  
hendelen sey / Vnd an den tag kome fur yderman/wie es  
zu geht ym der welt / sich fur solchem ferlichem stand  
wissen zu hueten.

Item/das ist auch eyn feynes/ Wenn eyner eyn an-  
dern verkaufft mit worten ym sack/die wahr die er selbst  
nicht hat. Nemlich also / Es kompt eyn frembder  
kauffman zu myr vnd fragt / ob ich solche odder solche  
wahr feyl habe / Ich spreche ia/ vnd habe doch keyne/  
Vnd verkauffe ym doch die selbige umb .x. odder .xi.  
gulden/ die man sonst umb .ix. odder neher kaufft/ vnd  
sage ym zu/ vber zwen odder drey tage die selbige zu vber  
reychen. Ann des gehe ich hyn vnd kauffe solche wahr/  
da ich vorhyn wol wuste/ ich wurde sie neher kauffen/  
den ich sie yhm gebe / vnd vberreiche yhm die selbige/ vñ  
er bezalet myr sie/ Vnd handele also mit seynem/des an-  
dern eygen gelle vnd gut/ on alle fahr/mühe vnd erbeyt/  
vnd werde reich. Das heyst feyn sich auff der gassen  
erneret

erneeret durch frembd gelt vnd gut/ das man nicht darff  
vber land odder mehr zihen.

Item/ das heyst auch sich auff der gassen neeren/  
Wenn eyn Kauffman den beuttel vol gellts hat/ vnd ni  
cht mehr will mit seynen gütern vber land odder meer  
ebentour stehen/ sondern gewissen handel habē/ so bleybt  
er ymer ym eyner grossen Kauffstad/ Vnd wo er eynen  
Kauffman weys/ der gedrenget wird von seynen leyhern/  
das er gelt mus haben zu zalen vnd doch nicht hat/ son  
dern noch gute wahr hat / So macht ihener eynen aus  
von seynen wegen / der diffem die wahr ab keuffen soll/  
vnd beutt yhm .viij. gulden/ do es sonst gerne .x. gillt.  
Will der selbe nicht/ so macht er eynen andern aus/ der  
yhm sechs odder sieben beutt/ Das der arm man sorgen  
mus/ die wahre wolte abschlagen/ Vnd fro wird/ das er  
die acht nympt/ auff das er bahr gelt krieger/ vnd nicht  
allzu grossen schaden vnd schande tragen musse. Auch  
geschichts/ das solch benöttige Kauffleut/ selbs solch Ty  
rammen ansüchen vnd die wahr anbieten/ vmb bahr gelt  
willen/ das sie bezalen mügen/ So hallten sie denn hart/  
bis sie die wahr wol feyl gnug kriegen/ vnd darnach ge  
ben/ wie sie wollen/. Solche fynantzer heyst man die  
gorgel stecher odder keltstecher / Sind aber fur grosse  
geschickte leute gehalten.

Item/ das ist auch eyn gryff des eygen nützes/ das  
drey odder vier Kauffleut haben eynerley odder zweyer  
ley wahr vnter yhren henden/ wilche ander leutte nicht  
haben odder nicht feyl haben/ Wenn sie nu mercken/ das  
solche wahr will gelt gelten/ vnd alle tage theurer wird/  
von kriegs wegen odder vnfalls halben / So rotten sie  
sich/ vnd geben den andern fur/ wie solche wahr fast ge  
sucht werde/ vnd nicht viel sind/ die der gleychen feyl ha  
ben. Sind aber ettliche die der gleychen haben/ so müsz  
D en sie



en sie eynten frembden aus/den lassen sie alle solche wahr  
auff keuffen. Wenn sie denn die selbigen wahr ganz ynn  
yhren henden haben/machen sie eynen bund mit eynan-  
der/auff die weyse. Wyr wollen diese wahr/weyl keyne  
mehr furhanden ist/so vnd so hoch auff's gellte halten.  
Vnd welcher sie neher gibt/der soll so viel odder so viel  
verfallen seyn.

Dis stuck/höre ich/treyben die Engelender kauff-  
leute am grobesten vnd meysten/wenn sie Englische odd-  
der Lündische tücher verkeuffen. Denn man sagt/sie  
halten eynen besondern rad zu diesem handel/wie eyn  
rad ynn eynrer stad/Vnd dem rad müssen alle die Enges-  
lender gehorchen/die englische odder lündische tücher  
verkeuffen/bey genanter straffe. Vnd durch solchen rad  
wird bestympt/wie theur sie yhre tücher geben sollen/  
vnd wilchen tag odder stunde/sie sollen feyl haben odder  
nicht. Der oberst ynn diesem rad heyst/der Royrtmey-  
ster/vnd ist nicht viel weniger gehalten denn eyn fürst.  
Da sihe/was der geytz vermag/vnd furnemen thar!

Item/ich mus das stucklin auch melden. Ich ver-  
keuff eyntem auff eyn halb iar/pfeffer odder des gley-  
chen/Vnd weys/das er den selben von stund an mus wid-  
der verkeuffen/vmb bahr gellts willen zu machen. So  
gehe ich selber hyn/odder richte es durch andere aus/vnd  
las yhm den pfeffer vmb bahr gellte widder abkeuffen.  
Doch also/was er myr auff eyn halb iar hat vmb .xij.  
gulden abkaufft/das keuff ich yhm abe vmb .viij. vnd  
der gemeyne kauff ist .x. gulden. Also keuff ich yhm vmb  
zween gulden neher ab/denn der gemeyne marckt gibt.  
Vnd er hat myr vmb zween gulden höher abkaufft/denn  
gemeyner marckt gibt. So gewynne ich hynden vnd for-  
ne/Vür darumb das er gellte kriege/vnd glauben hallet  
er mocht

er mocht sonst mit schanden bestehen/das yhm niemant  
mehr borgete .

Welcher nu solche fynantz treybt odder treyben  
mus/wie denen geschicht/ die mehr auff borg kauffen/  
denn sie bezalen mügen/ alls wenn eyner kaum zwey hun  
dert gulden vermag/ vnd füret eynen handel/auff funff  
odder sechs hundert gulden/ Wenn nu meyne schuldiger  
nicht zalen/ so kan ich auch nicht zalen / So frist der vn  
rad weytter eyn/ vnd kompt eyn verlust auff die ander/  
yhe mehr ich diese fynantz treybe/bis ich mercke/Es wol  
le an galgen/ich müsse entlauffen odder ym thorm sitz  
en. So schweyge ich stille/ vnd gebe meynen Borgern  
gute wort/ Ich wolte sie redlich bezalen. Inn des gehe  
ich byn/ vnd neme noch so viel güter auff borg als ich  
kan/ vnd mache die selbige zu gelle/ odder neme sonst  
gelle auff wechsel/ odder entleyhe so viel/wie ichs bekom  
men kan.

Wenn myrs denn am gelegensten ist/ odder meyne bor  
ger myr nicht ruge lassen / So sperre ich meyn haus zu/  
Stehe auff/ vnd lauff dauon / Verstecke mich yrgen/  
ym eyn kloster/da ich frey byn/wie eyn dieb vnd morder  
auff eym Kirchhoffe. Da werden denn meyne Borger  
fro/das ich nicht gar aus dem lande lauffe/vnd schellten  
mich quyd den.ij. odder .iij.pfennig aller meynen schuld/  
vnd das ich das hynderstellige ynn .ij. odder drey iaren  
bezalen soll/ Des geben sie myr brieff vnd sigel/ So kom  
ich widder ynn meyn haus/ vnd byn eyn kauffman/der  
mit seynem auffstehen vnd lauffen zwey odder drey tau  
sent gulden gewonnen hat/ die ich sonst ynn drey odder  
vier iaren/widder mit rymmen noch draben hette mügen  
erlangen.

Odder wo dis nicht helfen will/ wo ich sehe das ich  
entlauffen mus/ So zibe ich an des keyfers hoff/ odder zu  
D ij seynen

seynten stathellern. Do kan ich vmb .ij. odder .ij. hundert gulden eyn Quinquernell kriegen/ das ist/ Keyserlichen brieff vnd sigel/ das ich mag .ij. odder .ij. iar frey seyn/ gehen vnd stehen für alle meynen borgern/ darumb das ich grossen schaden gelitten haben soll nach meynem angeben/ das die Quinquernelle auch eyne nasen habe/ alls gienge es Götlich vnd recht zu/ Das heysen aber büben stücke.

Item eyn ander stucklin/ das ym den Gesellschaften genge ist. Es legt eyn Bürger sechs iar lang zu eynm Kauffman eyn/ zwey tausent gulden/ damit soll der Kauffman handeln/ gewynnen odder verlieren/ vnd dem burger iarlich zwey hundert gulden gewisser zinse davon geben/ Was er aber daruber gewynnet/ ist seyn/ Gewynnet er aber nichts/ mus er doch die zinse geben. Vnd der burger thut dem Kauffman grossen dienst daran/ Denn der Kauffman meynet mit zwey tausent/ woll drey hundert zu gewynnen. Widderumb thut der Kauffman dem burger eynen grossen dienst daran/ denn seyn gelle musse sonst stille ligen/ vnd kein gewyn bringen. Wie dis geweyne stucklin vnrecht sey vnd eyn rechter wücher/ hab ich ym Sermon vom wücher gnugsam erzelet.

Noch eynes mus ich erzelen zum exempel/ wie das falsche borgen vnd leyhen ym vnglück firet. Es sind ettlich/ wann sie mercken/ das der Kauffer vngerwis ist/ vnd seyne zeyt nicht hellt/ die konnen sich selbs seyn bezalen/ auff die weyse. Ich richte eynen frembden Kauffman zu/ das er hyngehe/ vnd ihenem seyne wahr abkauffe/ Es sey hundert gulden odder des gleychen/ vnd spricht/ Wenn du seyne wahr hast alle abkaufft/ so sage yhn bahr gelle zu/ odder weyse yhn auff eynen gewissen schuldiger. Vnd wann du die wahr hast/ so fire yhn zu myn/ alls

alls zu deynem schuldiger/ vnd thu alls wufftestu nicht/  
das er myr schuldig ist/ So werde ich bezalet vnd gebe  
yhm nichts. Das heyst fynanzen/ vnd den armen man  
ynn grund verderben/ mit allen den er villicheit auch  
schuldiger ist. Aber so soll es gehen/ wo man vnchristlich  
borget vnd leyhet.

Item man hat auch gelernt/ Eyne wahr odder gut  
zu setzen odder zu legen/ da es zunympt/ alls pfeffer/ yng  
ber/ saffran/ ynn feuchte gewelb odder keller/ das an  
gewichte schwerer werde. Also auch wullen gewand/  
seyden/ marder/ zobbelt/ ynn finstern gewelben odder kre  
me feyl zu haben/ vñ die lufft verstopffen/ wie der brauch  
allenthalben ist/ das man schier zu eyner iglicher wahr  
weys eyne besondere lufft zu machen. Auch keyne wahr  
ist/ man weys eynen besondern forteyl drauff/ Es sey mit  
messen/ zelen/ mit ellen/ mas odder gewicht. Vnd das  
ma yhr eyne farbe macht/ die sie von yhr selbst nicht hat.  
Odder man legt das hübsche vnden vnd oben/ vnd das  
ergeste mitten ynn/ Also das solche triegerey keyn ende  
hat/ vnd keyn kauffman dem andern weytter trawen  
thar/ dem er sibet vnd greyfft.

Tu ist bey den kauffleuten eyne grosse klage/ vber  
die edel leut odder reuber/ wie sie mit grosser fahr mus  
sen handeln/ vnd werden druber gefangen/ geschlagen/  
geschertzt vnd beraubt/ etc. Wenn sie aber solchs vmb  
der gerechticheit willē lydden/ so weren freylich die kauff  
leut heylige leute/ die solchs lydden. Wie wol es seyn  
mag/ das etwa eynem für Gott vnrecht geschehe/ das er  
der andern entgeltten mus/ ynn wilcher rotte er funden  
wird/ vnd bezalen/ was eyn ander gesundigt hat. Aber  
weyl solch gros vnrecht vnd vnchristliche dieberey vnd  
reuberey vber die ganze welt durch die kauffleut/ auch  
D iij selbst

selbst vnternander geschicht. Was ist's wunder/ ob Gott  
schafft/ das solch gros gut mit vnrecht gewonnen/ wird  
derumb verloren odder geraubt wird/ vnd sie selbst daz  
vber die kopffe geschlagen odder gefangen werden? Gott  
mus yhe das recht handhaben/ Wie er sich eynen rechten  
richter rhümen leß psal. 10.

Nicht das ich damit die straffen reuber odder  
strauch diebe will entschuldigt odder vrlaub geben ha-  
ben/ yhrer reuberey zu treyben. Es ist der lands fürsten  
schuld/ die yhre straffen sollten reyn hallten/ dem bösen  
eben so wol zu gut/ als dem frummen. Vnd den fürsten  
gepürt solche vnrechte kauffshandel/ mit ordenlicher ge-  
walt zu straffen vnd zu weren das yhr vnterthanen ni-  
cht so schendlich von den kauffleuten geschunden wor-  
den. Weyl sie das nicht thun/ so braucht Gott der Reut-  
ter vnd Reuber/ vnd strafft durch sie/ das vnrecht an den  
kauffleuten vnd müssen seyne Teuffel seyn/ gleich wie  
er Egypten land vnd alle wellt mit Teuffeln plagt/ od-  
der mit feynden verderbet. Also steupt er eynen buben mit  
dem andern. On das er da durch zuuerstehen gibt/ das  
die reutter geringer reuber sind/ denn die kauffleut.  
Syntemal die kauffleut/ teglich die ganze wellt rau-  
ben/ wo eyn reutter ym iar eyn mal odder zwey/ eyner  
odder zween beraubt.

Von den Gesellschaften solt ich wol viel sagen/  
Aber es ist alles grundlos vnd bodelos/ mit eyttel geys-  
vnd vnrecht/ Das nichts dran zufinden ist/ das mit ge-  
tem gewissen zu handeln sey. Denn wer ist so grob/ der  
nicht sibet/ wie die gesellschaften nicht anders sind/ denn  
eyttel rechte Monopolia? Welche auch die weltliche hey-  
denische rechte verbietē/ als eyn offentlich schedlich ding  
aller wellt/ ich will des göelichen rechts vnd Christlichen  
gesetz schweygen. Denn sie haben alle wahr vnter yhren  
henden

henden/ vnd machens damit wie sie wollen/vnd treyben  
on alle schar die obberürten stück/das sie steygern odder  
nyddrigen nach yhrem gefallen/ vnd drucken vnd verder  
ben alle geringe Kauffleute / gleich wie der hecht die  
Kleyne fisch ym wasser/ gerade alls weren sie Herrn vber  
Gottes Creaturen/vnd frey von allen gesetzen des glau  
bens vnd der liebe .

Daher Kompts/ das man ym aller welt mus die  
würze so theur keuffen/alls sie wollen/vnd treyben den  
wechsel/ Zeur steygern sie den yngber/Vber eyn iar den  
saffran/odder widderumb/ Das yhe allezeit die krümme  
ym die beuge kome/ vn̄ keyne verlust/schaden noch fahr  
leyden durffen/ Sondern verdirbt odder feylet der yng  
ber / so erholen sie sichs am saffran/ vnd widderumb/  
auff das sie ybres gewynstes gewis bleyben / Wilchs  
widder die art vnd natur ist/nicht alleyn der Kauffsgues  
ter/ sondern aller zeytlicher gueter / die Gott will vnter  
der fahr vnd vnsicherheyte haben . Aber sie habens fin  
den vnd troffen/das sie durch ferliche/vnsichere/zeitliche  
wahr / sichern/ gewissen vnd ewigen gewinst treyben.  
Aber daruber mus gleichwol alle welt ganz aus geso  
gen werden/ vnd alles gellt ym yhren schlauch sincken  
vnd schweimmen.

Wie solt das ymmer mügen Göttlich vnd recht zu  
gehen/ das eyn man ym so kürzer zeyt so reych werde/  
das er Konige vnd Keyser auskeuffen mochte? Aber  
weyl sie es dahyn bracht haben/ das alle welt ym fahr  
vnd verlust mus handeln/ Zeur gewinnen/vber eyn iar  
verlieren / Aber sie ymer vnd ewiglich gewinnen / vnd  
ybre verlust mit ersteygertem gewynn büssen können/  
ists nicht wunder/das sie bald aller welt gut zu sich reys  
sen. Denn eyn ewiger gewisser pfennig/ist ia besser/denn  
eyn zeytlicher vngewisser gulde . Tu Kauffschlagen yhe  
solche

solche gesellschaften/mit eyttel ewigen gewissen gulden/  
vmb vnser zeytliche/vngewisse pfennige. Vnd solt noch  
wunder seyn / das sie zu Konige vnd wyr zu Bettler  
werden?

Konige vnd Fürsten sollten hie dreyn sehen/ vnd  
nach gestrengem recht solchs weren / Aber ich höre/ sie  
haben kopff vnd teyl dran/ Vnd geht nach dem spruch  
Esaie .i. Deyne Fürsten sind der diebe gefallen worden.  
Die weyl lassen sie diebe hengen / die eyn gulden odder  
halben gestolen haben/ vnd hantieren mit denen/die als  
le wellt berauben/ vnd stelen serer/denn alle ander/Das  
ia das sprichwort war bleybe / Grosse diebe hengen die  
Kleynen diebe / Vnd wie der Römische Radherr Cato  
sprach/Schlechte diebe ligen ym thormen vnd stocken/  
Aber offentliche diebe gehen ym gold vnd seyden. Was  
wird aber zu letzt Gott dazu sagen? Er wird thun wie  
er durch Ezechiel spricht/ Fürsten vnd Kauffleut/eynen  
dieb mit dem andern ymneinander schmelzen wie bley  
vnd erz/ gleich als wenn eyne stad aus brennet/das wid  
der Fürsten noch Kauffleut mehr seyen/ alls ich besorge/  
das schon fur der thür sey. Wyr gedencken vns doch ni  
cht zu bessern/wie gros auch die sind vñ vnrecht sey/So  
kan er auch vnrecht vngestraft nicht lassen.

Darumb darff niemant fragen / wie er muge mit  
gütem gewissen ym den gesellschaften seyn. Keyn an  
der rad ist/Denn/ Las Abe / Da wird nicht anders aus.  
Sollen die gesellschaften bleyben/ so mus recht vnd red  
dlickeyt vntergehen/ Soll recht vnd redlickeyt bleyben/  
so müssen die gesellschaften vnter gehen. Das bette ist  
zu enge/spricht Esaias/eyns mus eraus fallen/ Vnd die  
decke ist zu schmal/kan beyde nicht zu decken. Tu weys  
ich wol/das meyn schreyben vbel gefallen wird/vnd wer  
den villeicht alles ym wind schlagen/ vnd bleyben wie  
sie sind

ſie ſind. Aber ich byn doch entſchuldigt/ vnd habe das  
meyne gethan / auff das man ſehe/ wenn Gott nu mit  
der ruten komen wird / wie redlich wyrs verdienet ha-  
ben. Hette ich eyne ſeele damit vnterricht/ vnd erlöſet  
von dem ſchlund / ſo hette ich nicht vmb ſonſt geer-  
beytet.

Wie wol ich hoſſe/ es ſey durch ſich ſelbſt ſo hoch vnd  
ſchweer worden/ wie ich droben auch geſagt habe/ das  
ſich ſelbſt nicht lenger tragen wird/ vnd man zu lezt da-  
von mus ablaſſen. Summa/ Eyn iglicher ſehe auff  
ſich. Myr zu liebe odder dienſt darff niemant ſolchs  
laſſen/ Alſo darffs auch myr zu trotz vnd leyde niemant  
an nemen noch behalten. Es gillt dyr/ nicht myr. Gott  
erleuchte vns/ vnd ſtercke vns/ ſeynen gutten willen zu  
thun / **A M E N.**

## Vom wucher.

Zum erſten/ Iſt zu wiſſen/ das zu vnſern zeytten  
(welche der Apoſtel S. Paul verkundet hat/ das ſie fer-  
lich ſeyn werden) der geysz vnd wucher/ nicht alleyn ge-  
waltiglich ynn aller welt eyngeryſſen/ ſondern auch ſich  
vnterſtanden hat / ettlich ſchand deckel zu ſuchen/ dar-  
vnder er ſur billich geachtet/ ſeyne boſſheyt frey mochte  
treiben. Vnd iſt daruber faſt dahyn kkommen/ das wyr  
das heylig Euangelion ſur nicht achten. Derhalben es  
not iſt/ eynem iglichen menschen yñ dieſer ferlichen zeyt/  
ſich wol ſur ſehen/ vnd ynn den hendeln zeytlicher güter  
mit rechtem vnterſcheydt wandeln/ mit vleyſſigem auff-  
mercken des heyligen Euangelij Chriſti vnſers Herrn.

Zum andern/ Iſt zu wyſſen/ das drey vnterſcheydli-  
che grad vnd orden ſind/ wol vnd verdienſtlich han-  
deln/



deln/ mit den zeytlichen gütern. Der erst/ So vns yem  
mand etwas zeytlicher güter nympt mit gewalt/ sollen  
wyr nicht alleyn leyden vnd faren lassen/ sondern auch  
bereyt seyn/ so er mehr nemen wolt/ dasselb auch zu las  
sen. Danon sagt vnser lieber Herr Ihesus Christus  
Mat. 5. So yemand mit dyr haddern will/ fur gericht/  
das er dyr deynen rock neme/ dem las auch deynen man  
tel darzu. Dis ist der hochst grad/ ym diesem werck/ vnd  
ist nicht zuuerstehen/ alls ettlich meynen/ man soll yhm  
den mantel hymmach zum rock werffen/ sondern das man  
den mantel auch lasse faren/ nicht widderstrebe noch vn  
gedultrig drob sey/ noch widder hole/ Dem er spricht  
nicht/ gib yhm auch den mantel/ sondern las yhm auch  
den mantel/ Gleych wie Christus fur dem Bisschoff An  
nas/ da er den backenschlag empfieng/ hielt er den an  
dern/ auch den selben/ widder dar/ vnd bereyt war mehr  
zu leyden der selben schlege. Ja ym seynem ganzen ley  
den/ sehen wyr/ das er nie keyn böse wort odder that be  
zalet odder widderholet/ sondern allzeyt bereyt ist mehr  
zu leyden.

Zum dritten/ Das ist wol war/ das er zu dem knecht  
Malchus/ der yhm schlug sprach/ Hab ich vbel geredt/  
so bewere dasselb/ hab ich aber wol geredt/ warüb schle  
chstu mich? An diese wort stossen sich ettlich/ auch der  
gelerten/ vnd meynen/ Christus hab hie nicht den andern  
backen dar gehalten/ wie er geleret hat. Aber sie sehen  
die wort nicht recht an/ Dem Christus ym diesen wort/  
tē drowet nichts/ rechet sich nicht/ schlecht nicht widder/  
wegert auch nicht den andern backen/ ia er richtet auch  
nicht/ noch verdampt er den Malchus/ sondern wie Pet.  
von yhm schreybt/ Er hat nicht gedrawet/ noch böses ge  
dacht widder zu gellten/ sondern hat es auff gott den re  
chten richter gestellt/ als sprech er/ Hab ich recht geredt/  
odder du mich rechte

recht schlegest/wird Gott wol finden/Vnd du bist schul  
dig das zu bewerer/Gleych wie Zacharias sprach/da sie  
yhn todten/ Videat dominus et iudicet/Gott wird das  
sehen vnd richten. Also thet er auch fur Pilato/da er  
sprach/Der mich dir vbir geben hat/der hat eyn grossere  
sunde than denn du. Denn das ist eyn Christliche brüder  
liche trewe/so du yhn erschreckist/vnd yhm seyn vnrecht  
vnd Gottis gericht furheltist/ der dyr vnrecht thut/vnd  
bist yhm schuldig zu sagen also/Wolan/du nymst myr  
den rock / dis vnd das/ thuestu recht daran/ du wirst  
mussen verantworten. Vnd das mustu thun/ nicht  
vmb deyns schadens willen furnemlich/ auch nicht yhn  
zu bedrawen/ sondern yhn zu warnen/vnd seyns verder  
bens zu erymern/ So er sich nicht dran keret/ so las ges  
hen was gehen will/vnd ymmer mehr nemen. Sihe/ so  
ist zunerstehen das wort Christi/ fur Annas gericht ges  
prochen/ Darnach folget/ das du auch must wie Chris  
tus am creutz/ fur yhn bitten/vnd yhm wol thun/der dyr  
vbel thut/das wyr yzt lassen anstehen bis zu seyner zeyt.

Sum vierden/Viel meynen/ dieser erste grad/ sey ni  
cht gepotten noch not zu hallten eynem iglichen Chris  
ten menschen/Sondern sey eyn gueter rad den volkes  
men heym geben/ob sie yhn wollen hallten/ gleych wie  
die inckf scauschaft vnd keuscheyt geratten vnd nicht ge  
potten ist. Darvmb achten sie fur billich/ das eyn igli  
cher das seyne widder hole/gewalle mit gewalt vertrey  
be/ wie er mag vnd weys/ Vnd schmucken solch yhr  
meynung mit hübschen blümmen/bewerren die mit vie  
len krefftigen (alls sie dunckt) vrsachen. Zum ersten/  
das auch etlich geystlich recht (schweyg das weltlich)  
sagen/ Vm vi pellere iura sinunt / Das ist/ die rechte  
gebens zu/das man gewalle mit gewalt were. Daher  
zum andern kompt das gemeyne sprichwort von der not  
E ij were/

were / das die selb vnstrefflich ist / was sie veruüret.  
Zum dritten / füret man erzu ettelich exempel der schrift /  
als Abraham / Dauid vnd viel mehr / die wir lesen / wie sie  
yhre seynde gestrafft vnd bezalet haben. Zum vierden /  
ziehen sie an die vernunfft / vnd sprechen / Solue istud.  
So das eyn gepott were / wurd den böswilligen vrlaub  
geben zu nemen vnd stelen / zu letz wurde niemant nichts  
behalten / ia niemant seyns leybs sicher seyn. Zum funf-  
fften / das yhe alles fest bewaret sey / füren sie S. August.  
spruch hereyn / der dise wort Christi also auslegt / das mā  
den mantel soll faren lassen nach dem rock / secundum pre-  
parationem animi / Das ist / man soll darzu bereyt seyn  
ym hertzen. Diese edle / klare auslegung / deutten vnd fir-  
stern sie mit eyner andern glose / vnd setzen darzu / Es sey  
nicht not / das wyr es zu geben / eusserlich ym der that /  
Sei gnug / das ym hertzen ymterlich wyr bereyt vñ ge-  
schickt seyen / solchs zu thun / als solten wyr etwas wollen  
thun / das wyr doch nicht wollen thun / das ia vnd neyt  
sey eyn ding.

Zum funfften / Sihe da / das sind die meyster stuck /  
damit man bisher / vnsern lieben Herrn Ihesu Christi  
lere vnd exempel mit dem heyligen Euangelio / allen sey-  
nen martern vnd heyligē / hat umbkeret / vnbeant gema-  
cht vnd ganz vnterdruckt / das nu zur zeyt geystlich vnd  
weltlich prelaten vnd vnterthanen / die besten Christen  
sind / die solchen stucken folgen / vnd widder Christus les-  
ben / lere vnd Euangelion streben. Daher kompt es / das  
haddet / gezencf / richter / notarien / officialen / iuristen  
vnd solchs edlen gesinds so viel sind / alls die fliegen ym  
sommer. Da her kompt so viel krieg vnd blut vergiessen  
vnter den Christen / da mus man auch gen Rhom had-  
dern / Denn da selbst ist viel gellts die aller grōste nott.  
Vnd ym der Christenheyt itz das grossist / heyligist / ge-  
meynist

meynst werck ist/rechten vn d fechten/ Das ist/dem heyligen  
fridlichem leben vnd leren Christi widerstreben/  
vnd zu letzt das grausam spiel dahyn bracht ist/das nicht  
alleyn vmb geringer summa willen/drey odder vier  
grosschen/eyn arm Christen mensche/den Gott mit seynem  
blut erlöset/cityrt etwa vber viel meylen/verbänet/  
verragt wird/von weyb/Kind vnd den seynen/ sondern  
auch die frischen Knaben/das achten alls gar woll ge-  
than/vnd eyn froliche stynn darzu tragen. So sollen fallen/  
die Gottis gepot zu spott machen/ so soll Gott blenden  
vnd schenden/ die seyn heyliges liechtes wort/zur finsternis  
machen/ Das heyst/ *Vim vi repellere licet* / vnd/  
*secundū animi preparationem*/den mantel faren lassen.  
Dem also hallten auch das Euangelion die Heyden/ Ja  
die wolff vnd alle vnuerunfftige thire/vñ durfften seyn  
die Christen nicht mehr.

Zum Sechsten. Derhalben will ich das meyne thun/  
vnd so viel ich mag/eynen yden verwarnt haben/das er  
sich nicht lasse yren/ wie gelert/ wie gewaltig/wie geystlich/  
vnd wie viel der selben allsamt sind/die aus diesem  
grad/eyn rad gemacht haben vnd noch machen/es  
geschehe mit wasserley blümen vñ farben es mag. Es hilfft  
keyn aufrede/es ist schlecht eyn gepot/dem wyr schuldig  
sind zu folgen/wie Christus vnd seyne heyligen ym  
ihrem leben vns dasselb bestettiget vñ furtragen haben.  
Gott achtet nicht/das die rechte/sie seyen geystlich odder  
wellich/ zu lassen/gewalt mit gewalt weren. Auch ist  
nicht köstlich/was die recht zu lassen/ Lassen sie doch  
zu/gemeyne frauenheuser/ die doch widder Gottis  
gepot sind/lassen auch viel andere böse stücke zu/die Gott  
verpeut/sie müssen auch heymliche sinde vnd bösheyt zu  
lassen. Es ist gar eyn kleyne ding/was menschliche recht  
gepieten vnd verpieten/schweyge/das sie zu lassen odder  
E iij nicht

der do mocht/so er gott gehorsam were/gtung/zeytlich vñ  
ewiglich haben. So soll es auch seyn/das grosse Herrn  
zu weylen eyn ganz land verkriegten/vnd gros Summen  
mit den kriegs leuten vmb bringen/vmb eynis kleynen  
nützs odder freyheyte willen/Das heyst der welt verkerete  
weysheyte/die mit gulden netzen fischet/da die kost gröf-  
ser ist/denn der gewyn/vnd sind/die das wenige gewyn-  
nen vnd das viele verthun.

Zum neunten/Also auch were es vnmüglich/das  
wyr mochten reyn werden/von der anlebung der zeyt-  
lichen güter/wenn Gott nicht verordenet/das wyr mit  
vnrecht beleydiget/vnd da durch geübt wurden/vnser  
hertz ab zu wenden/von den zeytlichen falschen gütern  
der welt/die selben mit friden faren lassen/vnd hoffen  
ynn die vnlichtlichen ewigen güter. Darumb  
wer das seyne widder foddert/vnd dem mantel nicht  
nach dem rock auch faren lessit/der widersteht sey-  
ner eygen reynigkeyt vnd hoffnung zur ewigen selichkeyt/  
zu wilcher Gott yhm durch solch gepot vnd vnrecht ley-  
den/will vben vnd treyben. Vnd ist nicht zu besorgen/ob  
vns schon alles genommen wurde/das vns gott verlasse/  
vnd auch nicht zeytlich versorge/wie ym .36. psalm ste-  
het. Ich byn iung gewesen vnd byn allt worden/vnd  
habe nie gesehen/das der gerechte verlassen sey/odder sey  
ne kind nach brod gehen/Alls denn auch ym Job bewey-  
set ist/dem viel mehr geben ist bynach/denn er hatte vor  
vmb/solch gepot wollen vns lösen von der welt/vnd  
begirig machen des hymels/Drumb sollte man den trew-  
en rad Gottis fridlich vnd frolich auffnemen/Denn wo  
er das nicht thet/vnd vns nicht lies vnrecht vnd vnfrid  
widerfaren/mocht sich das menschlich hertz nicht erhal-  
ten/es verwickelt vnd verklebet sich zu tieff/ynn den zeyt-  
lichen

lichen dingen daraus denn folget vberdrutz vnd vnacht:  
samkeyt der ewigen güter ym hymel.

Zum zehenden. Das ist gesagt von dem ersten grad/  
zu handeln ym zeytlichen gütern/der auch der furnemest  
vnd grossist ist/vnd leyder nicht alleyn der geringst/son-  
dern auch zu nicht worden/gantz vnbeband/fur den nebe-  
len vnd wolcken menschlicher rechten/sitten vnd gewon-  
heuten. Nu folget der ander grad/Der ist/das wyr sol-  
len geben frey vmb sonst yderman/der seyn bedarff od-  
der begeret. Davon sagt vnser Herr Ihesus Christus  
auch Math. 5. Wer von dyr bittet/dem gib / Vnd wie  
wol dieser grad viel geringer ist denn der erst/ ist er doch  
schweer vnd bitter/denen/die mehr schmecken die zeyt-  
lichen denn die ewigen güter/ Denn sie haben nicht so-  
viel vertrauen ym Gott/das er sie ermeren müge odder  
wolle/ ym diesem elenden leben. Darumb sorgen sie/sie  
sterben hungers vnd versterben gantz/so sie nach Gottis  
gepot solten geben yderman der sie bittet. Vnd wie mü-  
gen sie yhm trawen/das er sie ym ewigkeyt erneere?  
Denn als Christus sagt / Wer Gott ym eynem Kleynen  
nicht vertrauet/der vertrauet yhm nimmer mehr ym  
eynem grossen/dennoch gehen sie hyn vnd meynen/Gott  
solle sie ewig selig machen/achtens auch da fur/sie haben  
desselben zu yhm eyn gut vertrauen/vnd wollen doch die-  
ser seyner gepot nicht achten/da mit er sie vben vnd trey-  
ben will/das sie lernen yhm vertrauen/ ym zeytlichen  
vnd ewigen dingen. Darumb zu besorgen ist/wer nicht  
will die lere hören/vnd folgen/der wird der kunst nymer  
uberkomen / vnd wie sie ym Kleynen zeytlichen gütern  
Gott nicht vertrauen/zü letzt auch müssen verzweyffe-  
len/ ym den grossen vnd ewigen.

Zum Eylfften. Dieser ander grad ist so geringe/das  
er auch dem schlechten vnuolkomen volck der Jüden  
S ym allten

ym alten Testament gepoten ist/wie Deut. 15. geschrie-  
ben steht/Es werden allzeyt arme leute seyn ym deynem  
land/drumb gepiet ich dyr/das du deyne hand auffstehst  
deynem armen vnd durfftigen brüder/vnd gebist yhm.  
Darzu hat er yhn dasselb so hart gepoten/ das sie nie-  
mant mussten betteln lassen/vnd spricht Deutero. 15. Es  
soll yhe kein betteler noch darblöser vnter euch seyn.  
So nu Gott das ym alten Testament hat gepoten/wie  
viel mehr sollen wir Christen/nicht alleyn darzu verpün-  
den seyn/das wir keynen darben noch betteln lassen/son-  
dern auch vber das/ den ersten grad halten/ bereyt seyn  
alles faren zu lassen / was man mit gewalt vns nemen  
wil. Tu ist aber des bettelens so viel/das auch eyn ehre  
draus worden ist/ vnd nicht gnug dran/ das weltliche  
menschen betteln/ ist auch ym der geystlichen priester-  
stand/ alls eyn kostlich ding getrieben. Ich will mit nie-  
mant drob fechten/ich achts aber/es sollt billicher seyn/  
das ym der Christenheyt ym neuen testament keyn bet-  
teley were/denn vnter der Jüdenschafft ym alten testa-  
ment/ Vnd halt/die geystlich vnd weltlich obirtey sol-  
ten ym yhren ampt billich handeln/so sie alle bettel seck  
abtheten.

Zum zwelfften. Diesem grad stehen widder dreyerley  
stuck odder prauch vnter den menschen. Der erst ist/  
das etliche wol geben vnd schencken yhren freunden/  
den reychen vnd gewaltigen/ die seyn nicht bedurfftig/  
mit vergessen der durfftigen / Vnd wenn sie also gunst  
genies odder freuntschafft der selben erlangen/ oder von  
yhn alls frum leut gelobet werden/ gehen sie hyn sicher/  
ym solchen der menschen/lob/ehre/gunst odder genies  
benugt/ sehen die weyl nicht drauff/ wie gar viel besser  
were/ sie theten solchs den durfftigen/ ym wilchen sie  
Gottis gunst/lob vnd ehre erlangeten. Von denen sagt  
Christus

Christus Luce .14. Wenn du eyn mittags odder abend  
mal machist/ so soltu nicht laden deyne freund/ noch dey  
ne brüder/ noch deyne schweger/ noch deyne nachbarn/  
noch die reychen/ auff das sie dich nicht widder laden/ vnd  
nemist damit deynen lohn. Sondern wenn du eyn mal  
machist/ so lade die armen/ die francken/ die lammen/ die  
blynden/ so bistu selig/ denn sie mügens dyr nicht vergel  
ten/ Es soll dyr aber vergolten werden vnter den recht  
fertigen/ wenn sie von den todten auff erstehen. Vnd wie  
wol diese lere so klar ist vnd gemeyn/ das yderman wol  
sibet vnd weys/ es sollt also seyn/ noch sibet man der sel  
ben nyrgent eyn exemperl mehr vnter den Christen/ vnd  
ist doch des ladens/ wol lebens/ essens/ trinckens/ gebens/  
schenckens/ keyn was noch zal/ vnd heysen dennoch alle  
frum leut vnd Christen/ damit nicht mehr ausgericht  
wird/ denn des gebens dem dürfftigen vergessen. O wie  
grewlich gericht/ wird vber die selben sichere geyste fal  
len/ wenn am iungsten tage gefragt wird/ wilchen sie ge  
ben vnd wolthan haben.

Zum dreyzehenden. Der ander prauch ist/ das man  
sich dis geben wegert / der feynde odder widderfacher  
halben/ Denn die falsche natur schwere dazn ist/ das sie  
denen wolthue/ die yhr vbel than haben. Aber es hilfft  
nicht / das gepot ist gemeyn für alle menschen gesagt/  
Gib wer dich bittet. Vnd Luce. 6. klar ausgedruckt ist/  
Eyniglichem der dich bittet/ dem gib. Zie wird nicht aus  
gezogen der feynd odder widderpart/ ia mit eyngezogen/  
als daselben der Herr sich verkleeret vnd spricht / Wenn  
yhr alleyn die liebet die euch lieben / was ist das für eyn  
wolthat? Lieben doch die bösen auch yhre liebhaber.  
Vnd wenn yhr nur den wolthut die euch lieben/ was ist  
das für eyn wolthat? thum doch das auch die bösen/ Yhr  
aber sollt lieb haben ewre feynde/ yhr sollt gut thum/ yhr  
S ij      sollte yhr



solte yhn leyhen/ vnd nichts danon gewartten/ so wird  
erwer verdienst gros seyn/ vnd yhr werdet kinder seyn des  
allerhöchsten/ Denn er ist gütig vber die vndanckparr  
vnd bösen. Diese heylsame gepot Christi/ sind auch also  
abgangen/ das man sie nicht alleyn nicht helle/ sondern  
auch eyn rhad draus macht/ des man nicht nölich schul  
dig sey zu halten/ gleych wie den ersten grad. Darzu ha  
ben geholffen die schedliche lerer die do sagen/ es sey nicht  
not/ das man signa rancoris/ das ist/ die zeychen vnd sar  
re ernste geberden/ ablege gegen dem feynde/ sondern sey  
genug/ das ym hertzen yhm vergeben werde/ vnd zihen  
so das gepot Christi von den eusserlichen wercken/ alleyn  
ym die gedancken/ so er es doch selbst mit klaren worten  
yns werck austreckt/ sagend/ yhr solt wolthun (nicht al  
leyn wol gedencen) ewern feynnden. Also auch Paulus  
Ro. 13. mit dem Konig Salomo eynhellig spricht/ Hun  
gert deynē feynd/ so speyse yhn/ Dürst yhn/ so trenck yhn.  
Denn damit wirstu auff seyn herobt samlen feurige ko  
len/ Das ist/ du wirst yhn mit wolthat vberladen/ das er  
mit gut vbertunden/ dich zu lieben entzundet wird.  
Aus diesen falschen leren/ ist kommen das sprichwort/  
Ich wills yhm vergeben/ ich wills aber nicht vergessen.  
O nicht also lieber Christen mensch/ Es mus vergeben  
vnd vergessen seyn/ wie du wilt/ das Gott dyr nicht al  
leyn vergebe vnd vergesse/ sondern auch mehr denn fur  
hyn wolthue.

Zum Vierzehenden/ Ist der dritte branch eyn höb  
sche gleyssende farbe/ die diesen geben am aller schedlich  
sten ist/ danon ferlich zu reden ist/ denn es die trifft/ die  
ander leut leren vnd regiren sollen/ wilche das volck  
sind/ das von anbegyn der welt bis ans ende/ allzeit die  
warheyt nicht mag hören/ noch leyden/ das andere hö  
ren. Es gehet nu also zu/ das sie den hohen titel/ der do  
hcyff

heyst Almosen/ odder vmb Gottis willen geben/ treyben  
alleyn auff Kirchen/ Clöster/ Capellen/ Altar/ Turn/ glos-  
cken/ orgelln/ taffelln/ bilde/ sylbern vnd gulden kleynot/  
vnd gewandt/ darnach auff mess/ vigilien/ singen/ lesen/  
testamentstiftung / brüderschafften vnd der gleychen .  
Hie hat das geben eyngerissen/ vnd da gehet nu der re-  
cht strom her/ da hat man yhn auch hyn geleytet vnd  
haben wolt/ Derhalben auch nicht wunder ist/ das auff  
der seyten do Christus seyn wort hyn leytet/ so durr vnd  
wüß ist/ das wo man hundert altar odder vigilien hat/  
nicht eynen findet/ der eynen tisch vol armer leut speyset/  
odder sonst armen hawsessen gebe . Was Christus ge-  
poten hat/ das heyst nicht vmb gottis willen geben/ son-  
dern was menschen haben erfunden . Was man leben-  
digen gliedmassen Christi den durfftigen gibt/ das ist ni-  
cht almosen/ sondern was man zu steyn/ holtz vnd farben  
gibt. Vnd ist dasselb geben so köstlich vnd edel worden/  
das Gott selber nicht grung ist dasselb zu vergelten/ son-  
dern mus zu hulff haben/ brieff/ bullen/ pergamen/ bley/  
blech/ schmir/ kleyn vnd gros/ wachs/ grün/ gelb vnd  
weys/ Gleysts nicht/ so gilles nicht/ vnd alles mit grosser  
kost vmb Gottis willen erkaufft aus Rom/ das yhe sol-  
che grosse werck mit Abblas/ hie vnd dort/ vber Gottis  
lohn wol belonet werden. Aber das man armen/ dürfftigen  
gibe/ nach Christus gepot/ das elend werck mus sol-  
cher prechtlicher belomung beraubt/ nur an Gottis lohn  
yhn gnügen lassen. Derhalben es auch en hyndern/  
vnd yhenes erfür gesetzt wird/ vnd beyde gegenander/  
gar vngleych leuchten vnd scheynen. Darumb mus  
auch nu S. Peter von Rom zu seyner Kirchen baw/  
vnt der ganzen wellt betteln gehen/ vnd das almosen  
vmb gottis willen mit grossen hauffen samlen/ vnd mit  
Abblas theur vnd reychlich bezalen. Vnd das selb werck

S iij zympt

zynpt yhm auch wol/ vnd kan seyn wol gewarten/ die  
weyl er todt ist/ denn da er lebt/ must er Christus gepot  
predigen/ vnd kund des ablas nicht gewarten. Dem sel-  
ben getrewen herten/ folgen seyne scheffleyn vleysig  
nach/ vnd mit ablas ym land yre faren/ Das wo eyn  
Kirchwey odder Jarmarck ist/ sich die selben bettler  
samlen/ wie die flygen ym sommer/ die allesamt eyn  
liedlin predigen/ Gebt zum newen baw/ das euch Gott  
vergelt/ vnd der heylig herr S. Niclas/ darnach zum  
bier odder weyn/ auch vmb Gottis willen/ vnd die Com-  
missarien reich gemacht vom ablas auch vmb Gottis  
willen/ Dürffrigen zu geben nach gottis gepot/ sind wid-  
der Commissarien noch botschafften not bey vns.

Zum Funffzehenden. Was wollen wir hie zu sagen?  
Verwerffen wir diese werck/ so verbant vns der heylige  
Stul zu Rom/ vnd schellten vns die hochgelereten gar  
schwind für Ketzer/ denn es gros daran gelegen ist/ wo  
der gellestrom hyn gefuret wird. Tu wir wollen nicht  
verwerffen/ das man zimliche kirchen bawe vñ schmücke/  
der wir nicht emperen mügen/ vnd Gottis dienst billich  
auffz zierlichst gehalten wird. Aber doch sollte eyn mas  
da seyn/ vnd mehr geachtet werdē/ das es reynlich den  
köstlich were/ was zu Gottis dienst verordnet wird. Das  
ist aber zu erbarmen vnd klagen/ das wir durch solch  
geplerre vñ wesen/ werde von gottis gepot abkeret/ vnd  
alleyn auff die ding gefuret/ die Gott nicht gepoten  
hat/ vnd an wilche/ Gottis gepot wol kan gehalten wer-  
den. Es were gnug/ das man das weniger teyl gebe  
zu kirchen vnd der gleychen/ vnd den rechten strom ge-  
hen lieffe/ zu dem gepot Gottis/ auff das die wolthat  
vnter den Christen gegen den armen/ grösser vnd mehr  
leuchtet/ denn alle steynen odder hülzen kirchen. Vnd  
wem wirs kecklich sagen sollen/ so ist es eyn lautter trieb-  
gery

geret/serlich vnd verfürisch den eynfeltigen/so man bul  
le/ brieff/ sigel/ samen vnd der gleychen auffhenckt/ vmb  
der todten steynern kirchen willen/ vnd thut dasselb ni  
cht hundert mal mehr/ vmb der dürfftigen lebendigen  
Christen willen. Drumb mensch sehe dich für/ Gott wird  
dich nicht fragen am sterben vnd iungsten tage/ wie viel  
du zu testamenten hynder dyr lessist/ ob du soniel odder  
soniel zu kirchen geben hast/ sondern wird also sagen/  
Ich byn hungerig gewesen/ vnd yhr hat mich nicht ge  
speyset/ Ich byn blös gewesen/ vnd yhr hat mich nicht  
gekleydet/ Die wort las dyr lieber mensch zu hertzen ge  
hen/ da wirds an ligen/ ob du deynem nechisten habst ge  
ben vnd woll than. Hut dich für scheynen/ gleyssen/ far  
ben/ die dich danon zihen.

Im Sechzehenden / Solche vntregliche leste vnd  
auffsetz abzuthuen solten Papsst / Bisschoffe/ König/  
fürsten vnd Herrn erbeyten/ das/ entweder durch yhre  
eygen befeh/ odder ym eynem gemeynen Concilio/ ge  
setzt wurde vnd verordent/ das eyn ygliche stad vnd flegt/  
yhre kirchen barreten/ vnd yhre arme leut selb versor  
geten/ das der bettel gar abe ginge/ odder yhe nicht also  
zu ginge/ das eyn ygliche flegt syne kirchen odder ar  
men ym allen andern stedten erbettelt/ wie yzt der vn  
lustige prauch ist/ vnd solt den heyligen Stul zu Rom  
mit seynen Bullen zu friden lassen/ der wol anders zu  
schaffen hat/ wo er seyns ampts pflegen will/ denn bul  
len verkauffen/ vnd kirchen barren/ der yhm auch key  
nes nott ist/ Dem also hat Gott nemlich ym seynem  
gesetz auch aus gedruckt Deutero. am funffzehenden/  
Es werden alzeytarinen seyn ym deynen stad/ das er ey  
ner yglichen stad/ yhre armen befolhn hat/ vnd das lauf  
fen hynd her auff den bettel sack/ wie yzt zu Sanct  
Jacob vnd gen Rhom geschicht/ nicht haben will.

Wie wol

Wie woll aber ich geringer byn/ denn das ich Bepfeyen  
vnd allen regenten der welt rad geben müge/ ynn solchem  
fall/ Auch selb wol acht/ es werde nichts draus/ dennoch  
mus man wissen/ was gut vnd not were / vnd die ober-  
Keyt schuldig ist zu gedencfen vnd thun/ was dem gemey-  
nen volck/ das yhn befolhn ist/ auffß best zu regiren noc  
sey.

Zum Siebenzehenden/ Hat man eyn stucklin funden  
das meysterlich leret/ wie wyr solch gepot mügen vmb-  
gehen/ vnd den heyligen geyst betriegen / Nemlich/ Es  
sey niemant schuldig den dürfftigen zu geben / sie sind  
denn ynn der höchsten not/ Darzu haben sie yhn fürbes  
halten/ zu örtern vnd beschliessen/ was die höchste not  
sey. Also lernen wyr/ niemant geben noch helfen/ bis das  
sie hunger sterben/ erfrieren/ verderben/ für armut odder  
schuld entlauffen/ Aber die schalckhafftige glose vnd  
verfürischer zusatz/ legt man mit eynem wort nyder/ Das  
laut also/ Was du wilt das dyr eyn ander thu/ das thu  
du auch / Niemandt aber ist so nerrisch/ das er yhm nicht  
ehr geben haben wollt/ es gehe yhm denn ytz die seel  
aus/ odder sey für schuld entlauffen/ vnd denn helfen  
lasse/ wens nymer helfen mag. Wo es aber gillt zu kir-  
chen/ stift/ ablas vnd andern dingen/ die Gott nicht ge-  
poten hat/ Da ist niemant so scharff synnig noch so vley-  
sig/ aus zu rechnen/ ob der kirchen ehr zu geben sey/ die  
ziegel fallen dem vom dach/ die balcken verfaulen/ das  
gewelb fall eyn/ die gnadbrieff verwesen odder ablas ver-  
terbe/ das doch alles bas mocht warten/ den die dürfftigen  
gen/ Sondern hie ist alle stund die höchste not/ ob schon  
alle kassen vnd boden voll sind vnd alles wol erbarret.  
Ja hie mus man schertz an auff hören samlen/ nicht den  
dürfftigen auff erden zu geben odder leyhen / sondern  
dem heyligen Creutz/ vnser lieben Frawen/ dem heyligen  
patron

patron S. Peter/die ym hymel sind / Vnd das alles nicht mit schlechter fürsichtigkeyt/ Auff das/ ob yhe der iungst tag nymmer mehr keme/ die kirche versorgt bleybe vber hundert vnd aber hundert tausent iar/ Damit man zur not eynen heyligen erheben odder Bisschoffs mentel / odder des gleychen eyn Jarmarckt aus Rome keuffen müge. Vnd furwar acht ich die Römer fast grosse narren/das sie der heyligen Erhebung/Bisschoffs mentel/ bullen vnd brieff/nicht theurer verkeuffen/ vnd mehr gelts lösen/ die weyl solch fyfte Teutsche narren auff yhre Jarmarckt komen/ vnd sich selbst darzu nötigen / so doch fur war keyn Endechrist billicher solch schertz der erden erheben solt/denn der Römisch bodenloser sack / dahyn sie auch alle gesamlet vnd verordenet werden. Es were myr auch leyd ym hertzen/ das solch verdampft gut den dürfftigen entzogen/den es billich eygunt/ anders würd angelegt/ denn fur Römische wahr. S. Ambrosius vnd Paulinus vorzeytten schmeltzten die klich vnd alles was die kirchen hetten/vnd gabens den armen. Wende vmb das blat/ so findestu/wie es yzt gehet. Vnd wol dyr liebes Rom/ ob schon den Teutschen geprech am gelt/ so haben sie doch klich/ monstranzen vnd bilder gnug/ die sind noch alle deyn.

Zum Achtzehenden. Tu komen wyr zu dem dritten grad/ die zeytliche gueter zu handeln. Der ist/ das wyr willig vnd gerne leyhen odder borgen sollen / an allen auffsatz vnd zinse. Davon sagt vnser Herr Ihesus Christus Mat. 5. Vnd wer von dyr entleyhen odder borgen wil / von dem kere dich nicht/ Das ist/ versages yhm nicht. Dieser grad ist der aller geringste/vñ ist auch ym alten Testament gepoten/ do Gott sagt Deutero. 15. So yemand aus deynen brüdern ym deynen stad arm wird/ soltu deyn hertz nicht gegen yhm verherthen/ noch

G      deyn hand

deyn hand zu halten/ sondern sollt sie auff thuen vnd  
yhm leyhen/ alles wes er bedarff. Vnd diesen grad ha-  
ben sie lassen bleyben eyn gepot / Denn alle lerer hie zu  
sammen stymmen/ das leyhen odder borgen/ soll gesche-  
hen frey/ an allen auffsatz vnd beschwerung/ Wie wol  
villeycht nicht alle eynis sind/ wilchen wyr leyhen sollen.  
Denn wie ym vorigen grad/ von dem geben ist gesagt/  
also sind auch hie viel menschen/ die den reychen odder  
gueten freunden gerne leyhen / mehr darumb / das sie  
gunst suchen odder yhn verwandt sind / denn das Gott  
gepoten hat/ vnd sonderlich/ so der hohe Titel da her ge-  
het/ dauon gesagt ist/ zu Gottis dienst vnd vmb Gottis  
willen etc. Denn dem heyligen Creutz/ vnd vnser lieben  
Srawen/ vnd dem heyligen Patron/ leyhet yderman ger-  
ne / Aber da Gottis gepot hyn weyset/ da ist mühe vnd  
erbeyt / da will niemant leyhen/ es kome dem aber die  
höchste not/ das leyhen nymmer nütz sey/ wie droben ge-  
sagt ist.

zum Neunzehenden. Christus aber hat ym seynem  
gepot niemant ausgeschlossen/ Ja er hat eyngeschlossen  
allerley personen/ auch die feynde/ da er spricht Luce. 6.  
Wenn yhr nur denen leyhet / von wilchen yhr wartet/  
das si euch widder geben/ was ist das für eyne wolthat?  
Leyhen doch die bösen sunder eyner dem andern/ das sie  
gleych desselben mugen widderhaben. Item/ Yhr solle  
leyhen/ vnd nichts da für gewarten. Ist myr wol be-  
wust/ das fast viel Doctores/ diese wort dahyn zihen/ als  
hette Christus daryn gepotē also zu leyhen/ das niemant  
nichts auffsetzt oder gewinst dran sucht/ sondern freylych  
leyhen soll/ Die meynung wol nicht vnrecht ist/ denn wer  
also leyhet/ das er auffsetzt/ der leyhet nicht/ so verkeufft  
er auch nicht/ darumb mus es eyn wücher seyn/ Die weyl  
leyhen vonart vnd natur nicht anders ist/ denn etwas  
für eyman

fur eynen andern dar strecken vmb sonst/mit bedingen/  
dasselb odder des gleych messigen vnd nicht mehr/vber  
weyl widder zu nemen. Aber so wyr dem wort Christi re/  
cht vnter augen sehen/so lert er nicht leyhen/on auffsatz/  
den das ist nicht not zu leren. Syntemal keyn ander ley/  
hen ist/denn on auffsatz/oder ist mit auffsatz/so ist ni/  
cht leyhen. Er will/das wyr leyhen sollen/nicht alleyn  
den freunden/reychen/vnd da wyr geneygt hynsind/die  
vns widderumb mugen ynn dem/oder ynn eynem andern  
leyhen odder wolthuen/sondern auch denen/die dasselb  
nicht vermügen odder nicht wollen/als den dürfftigen  
vnd feynden/gleych wie er lieben vnd geben lert/also  
auch leyhen/das es alles an gesuch vnd an eygen nütz ge/  
schehe/Wilchs nicht geschicht/wyr thuen es denn den  
seynden vnd dürfftigen/Denn seyn ganze rede gehen da  
hyn/das er vns wil leren/yderman wolthun/Das ist/  
nicht alleyn denen/die vns wol thun/sondern auch die  
vns vbel thun/odder nicht widder mügen wolthuen.  
Das meynet er wenn er sagt/Ihr solt leyhen/vnd nichts  
dauon gewarten/Das ist/yhr solt leyhen denen/die euch  
nicht widder leyhen mugen odder wollen. Wer aber ley/  
het/der gewarttet yhe widder dasselben das er leyhet/  
Vnd solt er nichts gewartten/wie sie es verstehen/so  
were es gegeben/vnd nicht gelyhen. Die weyl es denn so  
gering ist/das eynem dem andern leyhet/der yhm freun/  
delich/reych oder sonst ym gleychen widder nützlich seyn  
mag/das auch die sunder die nicht Christen sind/dasselb  
thun/so sollen die Christen mehr thun/vnd denen ley/  
hen/die dasselb nicht thun/das ist den dürfftigen vnd  
seynden. Vnd da fellt aber mal zu boden die lere/die do  
sagt/man sey nicht schuldig signa rancoris abzulegen/  
wie droben gesagt ist. Vnd ob sie wol von dem leyhen

G ij recht



recht sagen/so machen sie doch eyn rhad aus diesem gepot/ vnd leren vns/ wyr sind nicht schuldig den feynden zu leyhen/noch den dürfftigen/sie sind denn ynn der höchsten not/Dahut dich fur.

Zum zwenzigsten. Darans folget/das die allesampt wücherer sind/die weyn/Korn/gellt/vnd was des ist / y hrem nehisten also leyhen / das sie vbers iar odder benante zeyt die selben zu zynssen verpflichten/ odder doch beschweren vnd vberladen/ das sie mehr odder eyn anders widdergeben müssen/das besser ist/ denn sie geporget haben. Vnd das diese menschen selbs greyssen mügen/wie vnrecht sie thuen/wie wol es leyder gemeyn worden ist/ setzen wyr fur yhr augen/ dreyerley gesetz. Zum ersten/ dis gegenwertig Euangelion das gepent/Wyr sollen leyhen. Tu ist leyhen nicht leyhen/es geschehe denn on allen auffsatz vnd eynigen furteyl / wie gesagt ist. Vnd wie wol der tückisch geys vnterweylen yhm selb eyne farb an streycht/ als neme er das vbrige fur eyn geschenck/ so hilfftes doch nicht / so das geschenck eyn vrsach ist des leyhen / odder so der borger lieber nicht schenck/wor mocht frey borgen/Vnd besondern ist das geschenck verdecktig/ so der borger dem leyher / odder der dürfftige/ dem habenden schenck/ Denn es naturlich nicht zuwert mütten ist/das der dürfftige aus freyem willen/dem habenden schenck/ sondern die not dringt yhn. Zum andern/ Ist das widder das naturlich gesetz/ Wilchs auch der Herr Luce.6. vnd Math.6. anzeygt/Was yhr wolt das euch die leutte thuen sollen / das thuet auch yhn. Tu ist on allen zweyffel niemand/der do wolt/das yhm rocken auff Korn/böse münze auff guete/böse wahr auff guete wahr geleyhen wurde/ Ja viel ehr wolt eyn yder/ das yhm guete wahr auff böse/ odder yhe gleych guete on auffsatz gelyhen wurde/Darumb istis klar/das solche leyher

leyher widder die natur handeln/tödelich sundigen/wü-  
cherer sind/vnd yhres nehisten schaden süchen ynn yhren  
gewinst/das sie doch nicht widderumb wollten leyden  
von andern/vnd also vngleich handeln mit yhrem nehiz-  
sten. Zum dritten/ Ist's auch widder das alle vnd new  
gesetz/das do gepent/ du sollte deynen nehisten lieben als  
dich selbst/ Aber solche leyher lieben sich alleyn / suchen  
das yhr alleyn / odder lieben vnd süchen noch meynen  
nicht mit solchen trewen yhren nehisten/ als sich selbst.

Zum eyn vnd zwenzigsten. Darumb were nicht rich-  
tigers noch kurtzer vnterweysung/ ynn diesem vnd allen  
handeln zeytlich's guts/denn das eyn yglich mensch/ so er  
mit seynem nehiste sol handeln/ yhm fürsetzt diese gepot/  
Was du wilt das dyr eyn ander thet/ das thue du yhm  
auch/ vnd liebe deynen nehisten als dich selbst/Daneben  
bedecht/ was er wolt von yhm selber haben/ wenn er an  
seyns nehisten stat were/so wurde sichs alles selbs leren  
vnd finden/da wurde man keyner rechtbücher/noch richte  
noch klage dürffen/ ia alle sachen wurden schnell bericht  
vnd schlecht/Denn eyns yglichen hertz vñ gewissen wur-  
de yhm sagen/ wie er wolle mit yhm gleych gehandelt/  
nach gelassen/geben vnd vergeben haben/Draus er denn  
muß schliessen/ er soll eynem yglichen andern auch so  
thun. Aber die weyl wyr die selbigen gepot aus den au-  
gen setzen/vnd alleyn den handel vnd seyn gewinst odder  
schaden ansehen/ So müssen wyr so vnzelich viel Bücher/  
recht/richt/ hadder/blutvnd allen jammer haben/ vnd  
also nach vbertretung Gottis gepot volgen mus/ auch  
zur störung Gottis reychs/Das do ist frid vnd eynickeyt  
ynn brüderlicher lieb vnd trew. Doch gehen solch fre-  
uel menschen dahyn/betten zu weylen vnd fasten/ geben  
zu weylen almossen/vnd sind hie ynn diesem stuck/da die  
G 14 seligkcyt

seligkēyt anligt/ ganz vnachtsam vnd vnſicher/ als treffe  
ſie diſ gepot gar nichts/ an wilch ſie doch nicht mugen  
ſelig werden/ ob ſie gleych alle andere werck theten aller  
heyligen .

Zum zwey vnd zwenzigſten. Zie bewegen etliche zwen  
widderſpruch/ Der erſt iſt/ Wenn es alſo gethan iſt vmb  
leyhen/ ſo verlore ſich das Interreſſe/ das iſt/ der nütz den  
ſie die weyl mochten ſchaffen mit der verlyhene wahr.  
Der ander iſt/ Das gros exempel/ das allenthalben ym  
der wellt ſitte worden iſt/ anff gewynſt zu leyhen / Vnd  
ſonderlich / die weyl die gelerten / prieſter / geſtlichen  
vnd kirchen alſo thun/ angeſehen/ das der kirchen geſt-  
licher gueter vnd Gottis dienſt beſſerungd arymne ge-  
ſucht wird / Anders weren yzt gar wenig Chriſten ym  
der wellt/ vnd warde yderman ſchweer ſeyn zu leyhen .

Antwort. Diſ alles iſt nichts geredet. Auffſ erſt/ muſ-  
ſtu doch das interreſſe vnd die nützung verlyren/ wenn dyſ  
genomen wird/ odder du yemand gibest vmb ſonſt/ war-  
umb wiltu denn ym dem leyhen das ſuchen vnd behalle-  
ten? Denn wer ſich gebens vnd leyhens erwegt/ der muſ  
ſich des interreſſe zuvor erwegen/ odder wird widder ge-  
ben noch leyhen heyſſen. Auffſ ander. Es ſey ſitte odder  
vnſitte / ſo iſt es nicht Chriſtlich noch Gottlich/ noch  
natürlich/ vnd hilfft keyn exempel da widder/ Denn es  
ſtehet geſchrieben / Du ſollt nicht folgen dem hauffen  
böſes zu thun / Sondern/ Gott vnd ſeyne gepot vber  
alle ding ehren. Das aber die geſtlichen vnd kirchen  
das thun/ iſt ſouiel erger. Denn geſtliche gueter vnd  
kirchen/ haben nicht gewalt noch freyheyte/ Gottis gep-  
pot zu reyſſen/ den nehiſten berawben/ wücher treybet  
vnd vnrecht vben/ Wird auch gottis dienſt damit nicht  
gebessert/ ſondern verderbet/ Denn Gottis gepot hal-  
ten/ das heyſt Gottis dienſt beſſern/ kirchen güter muſ-  
gen auch

gen auch wol böse büffen bessern. Vnd wenn die ganze welt mit solchem auffsatz zu leyhen eynen brauch hette/ solten doch die kirchen vnd geystlichen da wider handeln! Vnd yhe geystlicher yhre gueter weren/ yhe Christlicher nach dem gepot Christi/ leyhen/ geben vnd faren lassen. Vnd wer anders thuet/ der thuet nicht der kirchen/ noch geystlichen gütern zur besserung/ sondern seynem wüchersüchtigem geertz/ der sich schmücket vnter solchen gueten namen. Drumb ist auch nicht wunder/ das wenig Christen sind/ Denn hie sihet man/ wilche rechter güter werck sich vben/ ob wol viel sich blenden vñ betriegen/ mit yhren eygen/ erlesen engueten wercken/ die yhn Gott nicht gepoten hat. So aber yemand aus diesem allen sich beschweret/ zu leyhen seynem nehisten/ ist eyn zeychen seyns grossen vnglawbens/ das er versacht die trostliche zusagung Christi/ do er sagt/ Wenn wyr leyhen vnd geben/ so sind wyr kinder des aller höchsten/ vnd vnser lohn gros/ Vnd solcher tröstlicher verheysung ist nicht würdig/ der sie nicht glawbt/ noch danach sich mit den wercken richtet.

## Das ander teyl vom wücher.

Zum ersten. Vnter diesen dreyen graden/ sind nur ander grade vnd weyse/ die zeytliche gueter zu handeln/ Als Kauffen/ Erben/ Bescheyden vnd der gleychen/ die mit weltlichem vnd geystlichem recht verfasset sind/ Durch wilche niemant besser noch erger wird für Gott. Denn das ist keyn Christlich verdienst/ so du etwas kauffest/ erblich besizist/ odder sonst redlicher weyse vberkommist/ Syntemal/ auch die Heyden/ Turcken vnd Jüden/ der massen frum seyn mugen.

Aber

Aber Christlicher handel vnd wol brauch zeytlicher güt-  
ter/stehet ynn den dreyen obgesagten graden odder wey-  
sen/ Geben vmb sonst/Leyhen an auff satz/vnd mit frid-  
faren lassen/was mit gewalt genomen wird. . . . .  
Izt las-  
sen wyr anstehen alle andere weyse/ vnd nemen für vns  
den kauff/ nemlich den zinskauff/ Darumb/das ynn selb-  
ben eyn hübscher scheyn vnd gleyssen ist / wie man an  
sünd ander leut beschweren vnd an sorge odder mühe/  
reich werden müge / Denn ynn den andern hendeln/ ist  
yderman selbst offenbar / wo er zu theur/ falsche wahr/  
falsch erb/ falsch gut gibt odder besitzt/ Aber dis behend  
vnd new erfunden geschafft / macht sich gar offte eynen  
frummen vnd getrewen schutz herrn / des verdampften  
geyts vnd wücher .

Zum andern. Wie wol der selb zinskauff nu ist be-  
stetiget/ als eyn zimlicher kauff vnd zu gelassener han-  
del/ so ist er doch heffig vnd feyndselig/aus vielen vrsach-  
en. Zum ersten/ Das er eyn neues behendes erfunden  
ding ist/ sonderlich ynn dieser letzten ferlichen zeyt/ da  
keyn guts mehr erfunden wird/ vnd aller menschen sünd  
vnd gedancken zaumlos/ nur auff gut/ ehr vnd wollust  
trachten/ vnd wyr bey den allten/ dieses kauffs keyn ex-  
empel lesen / Vnd Paulus diese zeyt auch beschreybt/ die  
viel newer böser stück erfinden werde. Zum andern/  
Das/ wie sie selb müssen bekennen/ wie billich er sey/ so  
hab er doch eyn böse ansehen vnd ergerliche gestalt/ vnd  
S. Paulus gepent/ man soll meyden alle böse ergerliche  
gestalt/ ob sie auch sonst an yhn selbst/ billich vnd zym-  
lich were. Ab omni specie mala abstinete vosi. Tessel.  
vlt. Für aller bösen gestalt hütet euch. Nu ist ynn  
diesem kauff allzeyt/ des kauffers odder zinsherrn vor-  
teyl/ grösser/ besser vnd yderman gefelliger angesehen/  
den des verkauffers odder zinsmans/ Des anzeychen ist/  
das man

das man noch nie drob gehandelt hat des verkauffers /  
sondern alleyn des kuffers halben. Denn eyne yder ge-  
wissen befürchtet / es mocht nicht billich seyn zyns zu  
kuffen / So doch niemant dran zweyfelt / das eyn yder  
das seyne vergebe odder verkauffe / wie ferlich er wolt /  
So gar nahe vnd ferlich gehet dieser kauffshandel an  
das gewissen .

Zum dritten . Das es schwerlich mag geseyn / das  
der selb kauff / ob er auch on wücher geschehe / nicht wid-  
der das natürlich vnd der Christlichen liebe gesetz ge-  
schehe . Denn zumerüten ist / das der kuffer nymmer  
odder gar selten / seynes nehisten des verkauffers besse-  
rung vnd vorteyl ym diesem kauff / mehr odder so viel  
suche vnd begere / als seyn eygene / sonderlich so der kuff-  
fer reycher / vnd solchs kauffs nicht nordürfftig ist / So  
doch das natürlich gesetz sagt / Was wyr vns wollen vnd  
ginnen / sollen wyr auch vnserem nehisten wollen vnd  
ginnen . Vnd der liebe art ist / wie .1. Cor. 13. S. Paulus  
sagt / das sie nicht yhren eygen genies noch vorteyl / son-  
dern der andern suchet . Wer wil aber glauben / das ym  
diesem handel yderman zyns kuffe (er sey denn gar not-  
dürfftig) zu gleycher besserung vnd vorteyl seynes nehi-  
sten des verkauffers / als seynes eygen / So es doch zu be-  
sorgen ist / der kuffer wolt nicht gerne an des verkauf-  
fers stat seyn / wie ym andern kuffen .

Zum vierden . Mus das yderman bekennen / das  
dieser kauff / er sey wücher odder nicht / so thuet er doch  
eben dasselb werck / das der wücher thuet / Das ist / das  
er alle land / sted / herrn / volck beschweret / ausseugt vnd  
ym verderben bringt / wie wyr das sehen öffentlich / ym  
vielen stedten vnd furstenthumen / wilchs keyn wücher  
het mocht vollenbrennen . Tu hat der Herr geleret / ni-  
cht die frucht aus den baumen / sondern die baume aus  
den

den fruchten zu erkennen/ So ist myrs vnnützlich/ das ich dich soll achten eynen süßen feygen baum / wenn du nicht anders denn scharffe dorn tregst/ Vnd will sich mit myr nicht reymen/das der zinstkauff / solcher weyß billich sey/dauon land vnd leut verderben .

Sum fünfften. Wolan laßt vns dichten/trewomen oder mit gewalt dencken/dieser kauff sey der massen billich/wie er ytz gehet/Democh ist er würdig/das Papst/ Bisschoff/Keyser/sürsten vnd yderman/darzu thue/das er außgehoben werde/vñ yglicher schuldig/wer yhm weren mag/das ers thue/ymb seyner bösen verdampft frucht willen/die die ganze welt beschweren vnd verderben.

Sum sechsten. Darumb ist nicht gnug / das dieser kauff durch geystlich recht erredtet sey vom wücher/ denn er ist darumb nicht los odder sicher/vom geitz vnd eygennütziger liebe/Vnd aus dem geystlichen geset man findet/ das er nicht zur liebe/sondern zum eygen nutz gezogen wird/ Gleich wie das gelt auff dem spiel gewonnen/ ist auch nicht wücher/ democh ist nicht on eygennützig seyns selbst liebe vnd on sinde gewonnen / Vnd der gemeynen frawen lohn/ ist auch nicht wücher/ doch mit sünden verdienet/ Vnd das gut mit fluchen/ schwören/ odder verprechen erworben ist auch nicht wücher/ aber doch mit sünden erworben. Derhalben ich nicht mag schliessen/das die zynstentfer recht vnd billich handeln/die seyn nicht bedurffen. Ja ich frey sage vnd warne/ das die reychen/ die dieses kauffs nicht anders brauchen/denn nur zu mehren yhr zynse vnd gueter/vnangesehen/das andere dadurch beschweret werden/ynn großer fahr stehen/vnd achts auch nicht/das er den selben sey zugelassen/ wie ettliche geitzigen blasen thun/die auff benante tage zynse auffheben/vñ frisch widerumb dasselb auch auff zynse treyben/das ymmer eyn zyns den andern greybe/wie das wasser die mül rad/Wilchs so eyn offener wird

und vnuerſchampter geizt iſt/ das keyn menſch/wie grob  
er ſey/nicht leugnē kan/dennoch helt man das alles für  
billich. Vnd wenn keyn ander vrsach were/dieſen zyns/  
kauff zu achten als eynen wücher/oder yhe als eynen vn-  
rechten handel/ſonderlich ym dieſem fall/ ſo were doch  
dieſe ſache gnugsam/das er ſolche offenbarlichen vnuer-  
ſchampten geizt deckt/vnd ſicher handelt leſt/Denn was  
aus gott iſt/das weret den ſunden vnd allem böſen/Aber  
dieſer handel gibt frey dem geizt ſeynen willen/drumb  
muß er aus Gott nicht ſeyn/wie er yzt ym brauch gehet.

Zum ſiebenden. Tu wollen wir ſehen den grund/dur-  
ch wilchē dieſer zarter handel wird gebillich. Es iſt eyn  
wortlin/das heyßt auff lateyn intereſſe/Das edle/theur/  
zarte wortlin/gibt auff teutſch ſouiel/Wenn ich hun-  
dert gulden habe/damit ich mocht ym handel durch  
meyne mühe vnd ſorge eyn iar lang / funff/ ſechs odder  
mehr gulden erwerben / die thne ich von myr zu eynem  
andern auff eyn fruchtpar gut/das nicht ich/ ſondern er  
mag also damit handelt auff dem ſelben/ Drumb nym  
ich von yhm funff gulden/ die ich het mocht erwerben/  
vnd also verkeufft er myr die zinſe/funff gulden für hun-  
dert/vnd byn ich keuffer vnd er verkeuffer. Sie ſpricht  
man nu/der zynskauff ſey billich/die weyl ich het villey-  
cht mehr mocht gewinnen ierlich mit den ſelben gulden/  
vnd das intereſſe ſey recht vnd gnugsam/ Das alles hat  
ſo eyn hübschen ſcheyn / das es auff keynen ort yemand  
tadeln mag. Aber das iſt auch war/das eyn ſolch in-  
tereſſe/nicht möglich iſt auff erden zu haben / Darumb  
das eyn ander intereſſe iſt gegen das/wilchs iſt also ge-  
than/Wenn ich hundert gulden habe/vnd damit gerver-  
ben ſoll/mag nyr hundertherley ſar begeben/das ich ni-  
chts gewynne/ia noch viermal ſo viel verlyre da zu/eben  
vmb des ſelben gelles willen/ odder für tranckeyt ni-  
werden mag/ odder keyne wahr noch gut fürhanden iſt/



vnd der fell vnzelich viel/wie wyr sehen/das der verkey-  
ben/verlast / schaden/ mehr sind / denn des gewynnen.  
Also ist das interesse des verlyren wol so gros odder  
grosser/denn das interesse des gewinnes.

Sum achten. Wo mühe der zyns wurde kaufft/ auff  
das erste interesse alleyn / damit solch fahr vnd mühe  
aus bleyben / Vnd nymmer mehr kommen mag/das er  
mehr verlyre denn er anlegt/ vnd also das gelt/ gerad  
als mocht es alles vnd allzeyt / on das ander interesse  
seyn/angelegt/ So ist's klar/ das der kauff auff nichts  
gegründet ist / die weyl eyn solchs interesse nicht mag  
seyn noch erfunden werden. Denn ym solchem kauff/fin-  
det er alzeyt wahr fur handen/vnd mag handeln stillsitz-  
end/ kranck/kind/weyb odder wie vntuchtig er sey/ der  
Keyns nicht seyn mag/ym handel vnd erwerben mit blos-  
sem gelt. Derhalben die auff solch interesse alleyn sehen  
vnd handeln/sind erger denn wücherer/ Ja sie kauffen  
das erst interesse/ durch das ander interesse/ vnd gewyn-  
nen eben da mit/da mit ander leut verlyren. Wider-  
umb/die weyl nicht möglich ist/ das ander interesse zu  
verfassen/würden vnd gleych achten / denn es nicht ym  
menschen gewalt stehet/so sehe ich nicht/ wie der kauff  
bestehen muge. Denn wer wolt nicht lieber hundert gul-  
den auff zyns legen/denn da mit handeln/die weyl er ym  
handel mocht verlyren eyn iar zwenzig gulden/mit der  
summen da zu/Vnd ym kauff nichtmehr denn funff mag  
verlyren/mit behaltener summen dazu/ Ober das/ym han-  
del/must oft seyn gelt still ligen der wahr odder seynes  
leybs halben/das ym kauff on vnterlas gehet vñ wirbt.

Was ist denn wunder / das eyner aller wellt gut  
zu sich bringe/der do bereytschafft der wahr/vnd teglich  
sicherheyt/weniger fahr/ mit behut der haubt summen  
zuuor hat vmb sonst? Es must nicht kleyne zu tragen die  
zeyt

zeit/dem/der die wahr allzeit vberkomen mag/ Gleych  
wie sie nicht wenig abtreget/dem/der nicht kan der wahr  
los werden odder vberkomen. Drum mus es gar eyn  
ungleych ding seyn/ gelle auff zynsen/vnd gelle ym han-  
del/ vnd eynes gegen dem andern nicht mag geachtet  
werden/Denn gelle auff zynsen/hat eynen grund/der on  
unterlas wechset vnd treget aus der erden/on sorge der ver-  
lust an der haubtsommen. Aber gelle ym handel hat  
nichts gewisses / darumb ist hie kein interesse/denn zu-  
fellig/darauff nichts zu bawen ist. **H**ie werden sie  
villeycht sagen/ die weyl sie legen gelle auff die gründe/  
so sey da eyn interesse des verlyrens/ neben dem interesse  
des gewynstis/Denn darnach der grund bleybt odder ni-  
cht/ so bleybt odder fellet auch der zyns. Dis ist alles  
war/ dauon wyr drunden weytter hören werden. Aber  
das bleybt gleych wol/das eyn gelle das man auff eynen  
grund mag legen/ gar viel zu nympt an dem ersten inter-  
esse/ vnd abnympt an dem andern interesse/gegen dem  
gelle/das ym handel webt/Denn wie droben gesagt/ viel  
mehr fahr sind ym handel/denn auff eynem grund. Die  
weyl denn nicht mit eynem yglichen gelle man grund  
vberkomen mag/ so kan man auch nicht zyns vmb eyn  
yglichs gelle keuffen. Darumb ist nicht gnug gesagt/  
mit souiel gellts mocht ich souiel zyns auff eynem grund  
keuffen/darumb neme ich billich souiel zyns da fur/ vnd  
las eynen andern fur den grund sorgen / Denn mit der  
weyse will man eynem yglichen gelle eynen baren grund  
zu rechnen/ das doch nicht möglich ist / vnd draus gros  
beschwerung der land vnd leut folgen mus.

**Z**um neunden. Drum ist nicht wunder/das die zyns  
iunckeren so schwind fur andern leuten reych werden/  
Denn die weyl die andern mit yhrem gelle ym handel  
bleyben/sind sie beyden interesse vnterworffen. Aber die  
**S ij zyns iunckern**

zins umtzen/mit solchem funde/heben sie sich aus dem  
andern interresse/ vnd kommen ym das erst/ vnd da mus  
yhm viel sahr abgehen/vnd sicherheyt zugehen. Darumb  
sollt nicht gestattet werden/da man zynse kuffte mit blo  
ssem gelt/vnangezeygt vnd vnbestympt / den grund der  
zins yn sonderheyt/wie igt der brauch ist/vnter den gros  
sen kauffleuten/vnd faren dahyn/legen das gelt auff ey  
nen grund/yn gemeyn vnd vnernant. Denn da durch ge  
ben sie der natur vn art des gelts/das doch nur sein gluck  
vnd zufal ist. Es ist nicht die natur des gelts/das es eyn  
grund kuffte/ Sondern es mag zu sellig eynen grund feyl  
werden auff zynse/da etlich gelt zu nutz sey/das geschie  
cht aber nicht allem grund/auch nicht allem gelle. Dar  
umb soll man den grund nennen vnd eygentlich bestym  
men. Wenn das geschech/ so wurde wol offenbar wer  
den/ wie viel gelts must zynslos/ym dem handel odder  
kassen bleyben/das igt zynse treybt/vnd doch keyn ander  
frage noch sahr hat / denn das man ym eynem gemeyn  
hyn sagt/ Ich mocht souiel zynse da fur kuffen auff ey  
nem grunde/vnd das soll interresse heysen. Ja lieber  
meyn gelt mocht meynem nachparorn seyn haus ab  
kuffen / so es aber yhm nicht feyl ist/gilt das mugen  
meyn gelts mit seynem interresse nichts/ Also ist nicht al  
les gelts gluck/ das es zynse kuffte auff eynen grund/  
vnd wollen doch auff alles was genutzet mag werden/  
zynse kuffen/das sind wucherer/diebe vnd reuber/Denn  
sie verkuffen des gelts gluck/das nicht yhr ist noch ym  
yhrer gewalle. Ja sprichstu/Es mag zynse auff eynem  
grund kuffen. Antwort / Es thuts aber noch nicht  
vnd kans villeycht nymmer mehr thun. Hans mag eyn  
Greten nemen/Er hat sie aber noch nicht/ so ist er auch  
noch nicht ehelich. Deyn gelt mag zynse kuffen/das  
ist die helfft geschehen / Es ligt aber an andern/ das is  
wort

wort vnd die ander helffte/ So nym ich nicht halb für  
gantz. Doch wollen ytz die reychen kauffleut yhrs gel-  
dis gluck/vnd dasselb eyttel on vnglueck / darzu andere  
leut willen vnd mit verkeyffen/on wilchen es leyd/ob sie  
verkeyffen wollen/ Das heyst die dreyzehenden bern-  
hand verkaufft.

Zum zehenden. Weytter sage ich/ Ist nicht yung/  
das der grund bahr da sey vnd ernennet werde/sondern  
soll klerlich/ stuck bey stuck angezeygt / vnd das gelt  
vnd zynse drauff geweyset werden/ Als nemlich/ das  
haus/der garte/die wise/der teych/das sihe/ vnd das al-  
les noch frey/vmerkaufft vnd vnbeschweret/ vnd nicht  
der blynden kün spielen ymns gemeyn odder gantz auff  
hauffen/ das gut beschweren. Denn wo das nicht ge-  
schicht / da mus eyne stad odder arm man ym sack ver-  
kaufft werden/ vnd durch den blynden kauff ym grund  
vertorben / wie wyr sehen ytz ym vielen grossen stedten  
vnd herrschafften geschehen. Ursach ist/ Denn es mag  
eyner stad abgehen yhr handel/burger weniger werden/  
heuser verbrönen/ecker/wisen vnd alle grunde vergehen/  
vnd eynem yglichen haus wirtseyn gut vnd sihe weniger  
werden/ kinder mehr werden/ odder sonst mit vnfal be-  
laden werden/ Vnd schleychen also die güter dahyn/vnd  
bleybt doch der blynde kauff/der auff den gantzen hauff-  
sen ym der gemeyn gemacht ist/Also mus das arm weni-  
ge nachbleybende gut/ tragen des gantzen vorigen vol-  
bertigen hauffens/bürd vnd kost/das mag vnd mus ny-  
mer mehr recht seyn. Da ist der kauffer seyner zynse ge-  
wis vnd nicht ym der fahr/wilchs widder die natur eyns  
yglichen kauffs ist/Wilchs nicht geschehe/wo ausdruct  
wurde die stuck bey stuck/ sondern der zyns blybe/ sure/  
weht vñ schwebt gleych mit seynen grundē/wie recht ist.

Zum eylfften. Vnd dis ist die eymige enthaltung  
dieses

dieses kauffs/das er nicht eyn wücher sey/ vnd mehr thue  
den alle interesse/Das der zynsimcker sey zyns habe yn  
aller fahr vnd yhre vngewis sey / als aller andern seyner  
gütern/Denn der zynsman mit seynem gut/ist vnterwor  
fen Gottis gewalle/dem sterben/francken/wasser/feuer/  
lufften/hagel/donner/regen/wolffen/thieren/ vnd böser  
menschen manifeltig beschedigung. Diese fahr alle sam  
pt sollen den zynsherrn betreffen/denn auff solchem vnd  
nicht auff andern gründ/stehe seyne zynse. Es gepürt  
yhm auch nicht ehr zynse für seyn gelt/es sey denn das  
der zynsman odder verkeuffer des guttis/eygentlich bet  
sympt/vnd seyner erbeyt frey/gesund vnd on hyndernis  
brauchen muge. Das beveret sich aus der vernunfft/  
natur vnd allen rechten / die da eyntrechtlich sagen/  
das die far des verkaufften dings/ stehe bey dem keuffer/  
Denn der verkeuffer ist nicht schuldig/ dem keuffer seyne  
wahre zu behüten. Also wo ich zynse auff eynem benant  
ten grund keuff / so keuff ich nicht den grund/ sondern  
die erbeyt vnd mühe des zynsmans auff dem grund/da  
mit er myr meyne zynse bringe. Darumb stehet bey myr  
alle die fahr/die solch erbeyt des zynsmans hyndern mü  
gen/so ferne sie on seyn schult vnd versemnis geschicht/  
es sey durch die elementen/thieren/menschen/franckeyt  
ten/odder wie es genent vnd kommen mag/darynne der  
zyns man so gros interesse hat/als der zynsherre / Also  
wo yhm nach gethanem vleys seyn erbeyt nicht gelinget/  
soll er vnd mag sagen zu seynem zynsherrn frey/ Dis ist  
byn ich dyr nichts schuldig/denn ich hab dyr meyn erbeyt  
vnd mühe/zyns zu bringen/auff dem vnd dem gut ver  
kaufft/ das ist myr nicht geraten/der schad ist deyn vnd  
nicht meyn/Denn wiltu eyn interesse mit haben zu gewyn  
nen/mustu auch eyn interesse mit haben zu verlyren/wie  
das foddert die art eyns yglichen kauffs. Vnd wilche  
zynsherrn

zynsherrn das nicht leyden wollen/ die sind also frum/  
als reuber vnd mörder/ vnd reysen aus dem armen seyn  
gut vnd narunge/ Whe yhnen.

Zum zwelfften. Daraus aber folget/ das der blinde  
zynskauff/ der nicht auff bahr benante stuck vnd stuck  
eyns grunds/ sondern ynn der gemeyn hyn/ auff viel gü-  
ter ynn eynen hauffen gezogen/ gemacht ist / vnrecht ist/  
Denn dieweyl man nicht kan anzeygen / auff wilchen  
stucken er stehe / so hat er auch keyne fahr/ vnd nympt  
ymmer hyn/ es geprech hie odder dort / vnd wil seyner  
zinsse gewis seyn. So sagstu villeycht/ Wenn das ist/ wer  
will denn zynse keuffen? Antwort / Sihe da/ ich wisset  
wol/ wo die natur solt recht thuen/ sie wurde sich rump-  
fen/ Da brichts ersir/ das ym zynskauff wird nur sicher-  
heyt/ geitz vnd wücher gesucht.

O wie viel stedte/ land/ leut/ müssen zynsen/ den man  
lengist were schuldig gewesen/ gellt nach zu geben. Denn  
wo diese fahr nicht ist ym zynskauff/ da ist kurz vmb eyt-  
tel wücher. Tu gehen sie daher/ vnd stifften kirchen/  
kloster/ altar/ dis vnd das/ vnd ist des zynskeuffens/ noch  
mas noch ende/ Gleych als were es möglich/ das alle iar/  
güter/ person/ gluck/ frucht/ erbeyt/ gleych weren/ Es ge-  
rätet wie gleych odder vngleych / so müssen die zynse  
gleych für sich gehen. Sollten da nicht land vnd leut  
verderben? Mich wundert / das bey solchem vnmesli-  
chem wücher die wellt noch stehet. Also hat sich die  
wellt gebessert / Was vorzeyten hies leyhen/ das ist dar-  
nach ynn eynen zynskauff verwandelt.

Zum dreyzehenden. Der selb zynskauff geschicht  
etwan/ das man denen abkeufft/ die wol dürfften/ das  
man yhn leyhete odder gebe / So tang er doch zu grund  
gar nichts/ Denn gottis gepot stehet ym wege/ vnd will/  
das den dürfftigen geholffen werde mit leyhen vnd  
geben.

J

geben. Zum ander mal geschicht er/das Kenffer vnd  
verkenffer beyder teyl des yhren bedürffen / Derhalben  
noch leyhen noch geben vermügen/ sondern sich mit des  
kauffs wechsel behelffen müssen / Wenn nu das geschicht  
an vbertretung des geystlichen gesez / das man  
auffs hundert .4. 5. 6. gulden gibt / lest sichs tragen/  
Doch soll allzeyt die Gottis forcht sorgfeltig seyn/ das  
sie mehr förchte/sie neme zuviel denn zu wenig/ das der  
geyrt nicht neben der sicherheyt des zymlichen kauffs  
eynreyffe/ Ahe weniger auffs hundert / yhe Götlicher  
vnd Christlicher der kauff ist.

Das ist aber meynes wercks nicht/ anzuzeygen / wo  
man funff/ vier odder sechs auffs hundert geben sol. Ich  
las es bleyben bey dem vrteyl der rechten/ wo der grund  
so gut vnd reych ist / das man da sechs nemen müge/  
Aber meyns dunckens acht ichs/ So wyrt Christus gepot  
halten wollten ym den ersten dreyen graden/ sollt der  
zynskauff nicht so gemeyn odder not seyn/ Es were denn  
ym grossen mercklichen summen vnd tappern gütern.  
Er reyft aber eyn/ ym die grosschen vnd pfennig/ vnd  
vbet sich hie nyden ym gar geringen summen/ die man  
leychtlich mit geben odder leyhen ausrichtet nach Chris-  
tus gepot/ vnd will doch nicht geertz genent seyn.

Zum vierzehenden. Tu find man ettelich/ die nicht  
alleyn ym geringen gütern/ sondern auch zuviel nemen/  
sieben/acht/neun/zehen auffs hundert. Da sollen die  
Gewaltigen eynsehen/ Hie wird das arm gemeyn volck  
heymlich aus gesogen / vnd schwerlich vnterdruct.  
Darumb geschicht auch/ das solch reuber vnd wücherer  
( wie die tyrannen vnd reuber würdig sind ) viel mal  
vnnatürlich sterben vnd des gehenden todts verfallen/  
odder sonst schrecklich vmbkommen/ Denn Gott ist eyn  
richter

richter/ für die armen dürfftigen/ als er viel mal ym al-  
ten gesetz sagt.

Sie farn sie denn daher vnd sagen/ Die Kirchen vnd  
Geystlichen thuen das vnd habens macht/ die weyl sol-  
chs gelt zu Gottis dienst gelangt. Furwar hat man  
keyn andere sacht/ den wücher zu rechtfertigen/ so ist er nie  
vbelen geschulten/ Denn er will yhe die vnschuldige kir-  
che vnd geystlicheyt mit yhm zum teuffel furen/ vnd ym  
die sünde zyhen. Thue den namen der Kirchen ab vnd  
sprich/ Es thue der wüchersüchtige geertz/ odder der  
faulenzler alter Adam/ der nicht gerne erbeytet vmb seyn  
brod zu erwerben/ das er seynem müßiggang vnter der  
kirchen namen eynen deckel mache.

Was Gottis dienst myr? Das heyst Gott gedienet/  
seyn gepot gehalten/ das man niemant stele/ neme/ vber  
setze vnd des gleychen/ sondern gebe vnd leyhe den dürfft-  
tigen/ Solch warhafftig Gottis dienste wiltu zu reys-  
sen/ auff das du kirchen barwest/ altar stiftest/ vnd lesen  
vnd singen lest/ der dyr Gott keyns gepoten hat/ vnd als  
so mit deynem Gottis dienst/ den rechten Gottis dienst  
zu nichte machist. Lasse den Gottis dienst far gehen/  
den er gepoten hat/ vnd komme denn hernach mit dem/  
den du erwelkt hast. Vnd wie ich droben gesagt habe/  
Wenn alle welt zehen auffss hundert neme/ so sollten  
doch die geystliche stifte das gestrengiste recht hallten/  
vnd mit furchten/ vier odder funff nemen/ Denn sie  
sollen leuchten vnd gut exempel geben den weltlichen.  
So kerent sie es vmb/ wollen freyheyt haben/ Gottis ge-  
pot vnd dienst zu lassen/ vbel zu thun vnd wücher zu  
treiben. Wiltu Gott dienen nach deynere weyse/ so  
diene yhm on schaden deynes nehisten vnd mit Gottis  
gepoten erfüllung. Denn er spricht Isaie am .61.  
Ich byn eyn Got der das gericht lieb hat/ vnd byn seynd

I ij dem



dem opffer das do geraubt ist. Auch spricht der weyße man/ Gib eyn almossen von dem das deyn ist. Solche vberseze aber sind gestolen deynem nehisten widder Gottis gepot.

Zum funffzehenden. Furcht man aber das den kirchen vnd stifften abgehe/ so die meynung soll für sich gehen. Sage ich/ Es ist besser aus zehen stiftung eyn Gottliche gemacht/ denn viel behallten widder Gottis gepot/ Was hülff dich der Gottis dienst/ den du hörest er sey widder Gott/ seyn gepot vnd seynen dienst? Du wirfst eynem Gott nicht mit zweyen widderspenstigen diensten dienen/ Auch nicht zween herrn dienen.

Auch sind ettliche so schlecht eynfeltige/ das sie solchen zynse on grund vnd unterpfand verkeuffen/ oder yhe mehr verkeuffen denn der grund tregt/ da mercklich/ verterben herkompt/ Vnd ist die materi fast ferlich vnd weytlenstzig/ das schwerlich dauon gnugsam mag gesagt werden. Das beste were/ das man sich zu dem Euangelio lendete/ nehete/ vnd sich vbete ym Christlichen handel mit gütern/ wie gesagt ist.

Auch ist eyn ferliche gesuche ym diesem kauff/ des ich besorge/ niemant odder fast wenig keuffer on sind/ Der ist/ das sie wollen yhrer zynse vnd guts gewis vnd sicher seyn/ Vnd darumb gellt von sich thun/ das bey yhm nicht ym der fahr bleybe/ Vnd viel lieber yhm ist/ das ander leut damit erbeyten vnd ym der gefahr stehen/ das sie die weyl müßig vnd fawl seyn mügen/ vnd doch also reych bleyben odder werden. Ist das nicht wücher/ so ist er yhm fast ehlich. Kurtzlich/ es ist widder Gott/ Denn wo du vorteyl an deynem nehisten suchest/ den du nicht auch woltest an dyr yhm lassen/ da ist die liebe aus/ vnd das naturlich gesetz zu ryssen. Tu sorge ich/ das man ym zynse keuffen gar wenig acht/ wie es dem nehisten

nehisten gedeye / wenn nur vnser zynse vnd gut siber ist /  
das man doch ynn keynen weg nicht suchen soll / Vnd  
ist gewis eyn anzeygen des geytz odder sawlheytt / wie  
wol der kauff draus nicht erger wird / so ist es doch sin-  
de fur Gott .

Aber dahynden ynn Sachsen vmb Luneborg vnd  
Holsteyn / da macht mans recht grob / das nicht wunder  
ist / ob eyner den andern fresse / Da nympt man auff hün-  
dert nicht alleyne .ix. r. odder wie viel man ymer mag /  
Sondern haben auch eyn besonders stucklin daran ge-  
henget . Nemlich / Soll myr eyner tausent gulden  
thun auff zynse / so mus ich an stat bahrs gellts so viel  
pferde / kue / speck / Korn zc. nemen / des er sonst velleicht  
nicht mag los werden / odder nicht so theur verkenffen /  
das myr kaunet der summen die helfft / als sunffhundert  
gulden bahrs gellts wird / vnd mus doch fur tausent gul-  
den zynsen / ob myr schon die wahr vnd vieh nichts nuzze /  
odder kaum auff eyn hundert oder zwey gulden mag zu  
tragen . Ey das sind freylich nicht strassen reuber noch  
stul reuber / sondern hausreuber vnd hoffreuber . Was  
soll man da zu sagen ? Es sind nicht leutte / sondern wol-  
ffe vnd vnuernunfftige thier / die nicht gleuben / das eyn  
Gott sey .

Summa / Allen solchen wücher vnd vnrechten  
zynsen ist keyn besser radt / denn das man dem geseze vnd  
exempel Mosi volgte / vnd brecht alle zynse widderumb  
ynn die ordenung / Das man den zehenden / odder dar-  
nach die not foddert / den neunden odder achten odder  
sechsten neme / verkenffte / stiffe vnd gebe / So bliebe es  
alles feyn gleych / vnd stunde alles ynn Gottes gnaden  
vnd seggen . Denn wo der zehenden eyn iar wol geriete /  
so trüge er viel dem zins herrn / Geriete er vbel / so trüge  
er wenig / Vnd muste also der zins herr die fahr vnd  
I iij gluck

gluck eben so wol tragen/ als der zins man/ vnd musten beyde Gott ynn die hende sehen / Da kunde man keyne benante summa des zinses setzen/ were auch nicht not/ Sondern bliebe ymer vngewis/ wie viel der zehenden tragen wurde/ vnd were doch der zehenden gewis .

Darumb ist der zehend der aller feynste zins/ vnd von anbegynn der wellt ynn vbung gewesen/ vnd ym alten gesetz gepreyset vnd bestetiget / als der nach Göttlichem vnd naturlichem recht der aller billichst ist. Darnach hyn e wo der zehende nicht reychen wollt noch gnug were/ kund man den neunden nemen vnd verkeyffen/ odder setzen vnd stifften/ darnachs eyn land odder haus vermocht. Dem Jossoph setzt odder fandts also/ von alters her gesetzt vnd gebraucht ynn Egypten/ den funfften zu nemen. Denn hie bleybt noch ymer dar/ das Göttlich billich recht / das der zins herr ynn der fahr stehet/ Geretts wol/ so ist der funffte gut/ Geretts vbel/ so ist er deste geringer / wie es Gott gibt/ Vnd hat keyn bestympte gewisse summa .

Nu aber der zinskauff auff bestympten gewissen summen stehet/ alle iar gleich zu reychen/ es geratte odder geratte nicht / so mus wol land vnd leutte verderben / Denn er nympt vnd keyfft vngleiche iar fur gleiche iar / vnd arme iar fur reycher iar / Ja er keyfft Gottes seggen noch nicht gegeben/ fur eynen gegebenen/ Das kan vnd mag nymer mehr recht seyn. Denn damit seuge eyner dem andern schweys vnd blut aus. Darumb ist keyn wunder/ das ynn diesen kurtzen iaren/ so lange dieser zinskauff ym brauch gewesen ist/ nemlich bey hundert iaren / alle Fürstenthum vnd Land verarmet vnd veretzt vnd verdorben sind .

Were aber der kauff odder zins nicht auff getreyde gestiftet/ sondern auff heuser odder raum/ da man mit der hand

hand wirbt vnd gewynnet / Kund man abermal nach dem gesetz Mofi solchen kauff meystern / Das man das hall iar ynn solchen sachen hielte / vnd nichts ewiglich verkauffte . Denn ich achte / weyl dieser handel so vnordig gehet / Kund man keyn besser exempel vnd gesetz nemen / denn Gottis gesetz / damit er seyn volck versehen vnd regirt hat . Er ist ia wol so weyse als menschen vernunft seyn kan / vnd durfften vns nicht scheuen / ob man der Jüden gesetz hierynn hielte vnd folgete / weyl es nutzlich vnd gut ist .

Hierynn sollen nu Keyser / Könige / Fürsten vnd Herrn wachen / vnd yhr land vnd leutte ansehen / das sie hulffen vnd rieten / von dem grewlichen schlund des wüchters / so hetten sie es auch deste besser . Das sollten die Keychstage handelln / als der aller nottigesten sachen eyne / So lassen sie solchs ligen / vnd dienen die weyl des Papssts Tyranny / land vnd leutte lenger yhe mehr zu beschweren / bis das sie mal auch zuscheytern gehen müssen / das sie das land nymer ertragen / sondern ausspeyen müssen .

Gott gebe yhn seyn liecht vnd gnade  
Amen .

Gedruckt zu Wittemberg  
durch Hans Lufft .

Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines and is somewhat faded and difficult to read. It appears to be a continuation of a text from the previous page.

Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines and is somewhat faded and difficult to read. It appears to be a continuation of a text from the previous page.

Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines and is somewhat faded and difficult to read. It appears to be a continuation of a text from the previous page.

Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines and is somewhat faded and difficult to read. It appears to be a continuation of a text from the previous page.



Latus  
D

